Nummer 348. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal. Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Montag 27. Juli 1896.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 3

Bestellungen
für die Monate
August und September
auf die „Hallesche Zeitung", Landeszeitung für die Provinz Sachsen 2c. nehmen sämmtliche Postanstalten zum Preise von **2 Mark** entgegen, für **Halle** und **Giebichenstein** die unterzeichnete Expedition zum Preise von **1 Mark 70 Pfg.**
— Postzeitungsliste Nr. 2943 —
Expedition der „Halleschen Zeitung"
Landeszeitung für die Provinz Sachsen 2c.

Deutsch-Ostafrika's Produkte und Export.

Auch heute noch gelangen über das wichtigste Land unseres Kolonialbesitzes, über Deutsch-Ostafrika, die widersprechendsten Berichte zu uns. Während die einen (meistens sind das allerdings die „um Richter") behaupten, aus dem Lande würde in aller Ewigkeit nichts, für Europäer wäre es unbewohnbar u. s. w., sind andere wieder ganz des Lobes voll, wie z. B. Pater Horner, der von der Landschaft Ukuere rühmt, der Boden sei da so fruchtbar, daß er die Arbeit des Menschen fast überflüssig mache. Die Wahrheit wird wohl hier, wie so oft, in der Mitte liegen. Eine beständige Handarbeit dürfte der Europäer wohl kaum aushalten, aber einige Stunden des Morgens und ein paar Stunden am späten Nachmittag in leichter landwirthschaftlicher Arbeit zu verbringen, wird auch in den heißesten Gegenden recht gut möglich sein. Da hier aber die Feldarbeit zehnmal mehr Resultate abwirft, als eine gleiche Arbeit in Nord-Deutschland, so kann auch bei weniger Arbeit der Ertrag doch ein sehr lohnender sein. Eine sichrere Basis jedoch für die Beurtheilung des Standes der Eingeborenenkultur und des Plantagenbetriebes als die Berichte von Forschungsreisenden und Missionaren bieten uns die Exportziffern. Die Ausfuhr von Deutsch-Ostafrika beträgt 4 590 000 Mk., also 33 Prozent des Gesammtexports aller unserer Kolonien. Darunter sind 8 Artikel, deren Exportwerth schon 100 000 Mk. übersteigt. Es sind dies:

Elfenbein	mit	2 005 000 Mk.
Kautschuk . . .	„	593 000 „
Reis	„	375 000 Mk.
Tabak	„	242 000 „
Kopra u. Kokosnüsse	„	218 000 „
Hirse	„	202 000 „
Sesam	„	192 000 „
Kopal	„	185 000 „
Zucker, Syrup und Melasse . . .	„	101 000 „

Leider muß dabei konstatirt werden, daß der Export von Elfenbein und Kautschuk sich eher verringern als vermehren dürfte. Da die jährliche Ausfuhr des Elfenbeins bei einem Durchschnittsgewicht von 6 Kilo per Zahn einer Tödtung von ungefähr 13 000 Elephanten entspricht, so ist eine Abnahme der Thiere unschwer vorauszusagen. Ebenso muß bei der bisherigen Methode, den Kautschuk nur nach dem Abschneiden der Landolphia zu gewinnen, die Vernichtung einer Anzahl von Bäumen die Folge sein. Jedoch sind von Seiten der Regierung energische Maßregeln in Aussicht genommen, um einer derartigen Raubgewinnung des Kautschuks Einhalt zu thun.

Der voraussichtlichen Abnahme dieser beiden Exportartikel gegenüber berechtigen die von Jahr zu Jahr steigenden Export- und Produktionsziffern der Plantagenkultur zu den größten Hoffnungen. Von dieser stehen Tabak und Zucker in erster Linie. Deutsch-Ostafrika exportirte an Tabak und dessen Fabrikaten

	engl. Pfund	im Werthe von Mk.
1891 . . .	141 000	80 400
1892 . . .	126 000	197 600
1893 . . .	222 000	123 000
1894 . . .	279 000	405 200

An Zucker führte diese Kolonie 1891 1 575 000 engl. Pfund und 1895 schon 2 500 000 solcher Pfunde aus. Dabei ist diese Steigerung des Exportes erreicht worden, obgleich die Zuckerfelder und maschinellen Anlagen bisher fast ausschließlich im Besitz der Araber sich befinden und in sehr primitiver Weise nur gelblicher Rohzucker und Melasse hergestellt wurden. Wir glauben deshalb, daß das jetzt ins Leben gerufene „Deutsch-ostafrikanische Zuckersyndikat" mit der Errichtung einer großen, modern eingerichteten Fabrik die glänzendsten Resultate erzielen dürfte.

Auch die Kaffeekultur hat in Deutsch-Ostafrika schon eine große Bedeutung erlangt. Vor einigen Jahren noch kam für den Handel ausschließlich der Seekaffee vom Viktoria-Nyanza und der Ibo-Kaffee in Betracht, beides halbwilde schlechte Produkte, die nur dem Lokalkonsum dienten. Jetzt dagegen erzeugen dank der Anstrengungen der „Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft" die verschiedensten Gegenden eine sehr gute Qualität Kaffee, sodaß in diesem Jahr der Werth des Kaffeeexports schon an 200 000 Mk. heranreichen dürfte. Fügen wir noch hinzu, daß Versuche mit den Kulturen des Sesam, der Baumwolle, selbst der Vanille günstige Resultate zu liefern beginnen, so können wir der eventuellen Abnahme der Urproduktion (Elfenbein, Kautschuk) ruhig entgegensehen. Der rationelle, intensive, durch die vervollkommnete Technik unterstützte Plantagenbesitzer verspricht, alles schon bisher Erreichte vollständig in den Schatten stellen zu wollen.

Deutsches Reich.

* In **Schleswig** wurde gestern das **Chemnitz-Bellmann-Denkmal** eingeweiht. Das Denkmal steht auf dem Platze wo 1844 das Schleswig-Holstein-Lied zum ersten Male gesungen worden ist und zeigt die von dem Bildhauer Petrich geschaffene vier Meter hohe Figur eines Germanen mit Leier und Schwert. Am Sockel befinden sich die Medaillenbilder des Dichters Chemnitz und des Komponisten Bellmann, sowie die Inschrift: „Schleswig-Holstein meerumschlungen, Deutscher Sitte hohe Wacht". Lehrer Bladt aus Eckernförde hielt die Festrede, derselben folgte der Gesang des Liedes. Der Bürgermeister Heiberg brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. An der Feier nahmen Theil der Oberpräsident v. Steinmann, die Spitzen der staatlichen und militärischen Behörden, das Offizierkorps und viele Krieger- und Gesangvereine. Die Stadt ist mit Flaggen geschmückt.

* Die **an den Kriegsminister im landwirthschaftlichen Interesse gerichtete Bitte**, in diesem Jahre die Proviantämter mit den Ankäufen zeitiger als sonst beginnen zu lassen, weil dann der angeordnete direkte Ankauf gerade den bedrängtesten Landwirthen zu Gute kommen werde, die genöthigt sind, sogleich in und nach der Ernte zu verkaufen, ist schnell erfüllt worden: Der Herr Kriegsminister hat die Anordnung getroffen, daß die Proviantämter mit ihrem Ankaufe sofort zu beginnen haben. So hat denn, der „Deutsch. Tagesztg." zufolge, der Ankauf von Roggen, Hafer, Wiesenheu und Roggenstroh schon begonnen. Die Aemter sind angewiesen, nur beste Qualitäten zu kaufen, dafür aber auch die höchsten Tages-Marktpreise zu zahlen.

* Die **Sonntagsruhe im Güterverkehr** auf den meisten preußischen Bahnen hat sich nach übereinstimmenden Berichten sehr gut bewährt. Die Befürchtungen, mit denen man ihr begegnete, sind geschwunden. Bereits werden Aufgabe der Güter und Bestellungen so eingerichtet, daß die Waaren noch vor Sonntag eintreffen und zugestellt werden können.

* Ueber den **Zukunftsstaat der Sozialdemokratie** lesen wir in der „Germania": „In Essen begann am 19. d. M. der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Lütgenau eine Reihe von Vorträgen zur Erörterung des Erfurter Parteiprogramms. Am Schlusse seines ersten Vortrages sagte er: Nun stelle man häufig die Frage, welchen Staat denn die Sozialdemokratie an Stelle des heutigen setzen wolle. Das sei eine ganz müßige Frage. Ein Programm dafür habe die Sozialdemokratie nicht, wenn auch der einzelne Genosse darüber seine persönlichen Ansichten habe. Vorläufig erstrebte sie die Beseitigung des heutigen Staatswesens, die sie mit Sicherheit erreichen würde, und dann würde die neue Ordnung der Dinge sich zur rechten Zeit schon ergeben. Jawohl, die Sozialdemokratie betrachtet es als ihre Aufgabe, zu zerstören, ohne zu wissen, wie später wieder aufgebaut werden soll; zuerst muß der große Kladderadatsch herbeigeführt werden, dann wird im Trüben gefischt."

Dr. Fritz Friedmann's Kotze-Broschüre.

Der Pariser F.-Korrespondent des „Berl. Lok.-Anz." sendet diesem einen ausführlichen Auszug aus Friedmann's Broschüre „Wilhelm II. und die Revolution von oben", von der in Kürze eine französische Ausgabe bei Ollendorf in Paris und eine deutsche Ausgabe bei Cäsar Schmidt in Zürich erscheinen wird. Dieser Auszug enthält die verhältnißmäßig bedeutendsten Stellen des seltsamen Elaborats, das in seiner ganzen Art und Weise den Charakter seines Verfassers kennzeichnet.

Die Broschüre wird durch einen sogenannten Prolog eingeleitet, dessen bombastischer, erkünstelt schwungvoller Stil sich nur ironisch behandeln läßt. Man höre nur die ersten paar Zeilen:

„Wenn mitten am Tage, dem jüngst noch die Sonne lachte, die Dunkelheit hereinbricht, wenn auf grünschwarzen Wogen weißer Gischt den Tann bedeckt, wenn auf den Schiffen, des Gehorsams gegen das Steuer überdrüssig, Mast und Raaen zittern und ächzen, dann schießen unheilverkündende Sturmvögel über die empörte Meeresfläche. Der erfahrene Pilot bedarf ihres Warnungsrufes nicht — ihm künden viel sicherere, geheimnißvollere Zeichen das Nahen des Sturmes."

Und so geht es einige Seiten weiter, bis der Verfasser endlich selbst ausruft:

„Ich bin des trockenen Tones nun satt und mit mir gar Viele, die offenen Auges hineinschauen in die Gegenwart und Zukunft, und dennoch erstirbt das Lachen auf den Lippen, mir stockt der Scherz in der Feder. Ist es denn möglich, daß es so bedenklich ernst wird mit Deutschlands Geschicken am Ende unseres Jahrhunderts, vielleicht mit den Geschicken unserer ganzen alten Welt? So wenige sehen es, und noch wenigere sagen es, obwohl sie die Gewaltigen ringsumher wankend sehen, lügen sie ihnen und sich selber vor, jene trügen Gewänder seien prunkende, gediegene, feuerfeste Gewänder, Stahlhemden, kugelsichere Panzer. Auf der Bühne läßt Fulda im „Talisman" den König in Unterhosen den Festzug führen, und nur die Korbflechtertochter Nita, das Schwälbchen, zirpt ihr Gamin-Liedchen vom purpurentkleideten Herrscher.

Wir können unsere Leser mit der Wiedergabe dieser umständlichen Auslassungen des Mannes, der sich hier so recht als Komödiant erweist, verschonen und gehen gleich zu den eigentlichen sogenannten „Enthüllungen" über. In dem Kapitel: Die Vorgeschichte des Prozesses Kotze heißt es:

„Seit dem Frühjahre 1892 empfingen zahlreiche Mitglieder des Hofes und der Aristokratie anonyme Briefe des unglaublichsten Inhalts. Liebesintriguen, Hofkabalen, Aussprüche Dritter über die Adressaten, Verhetzungen von Freunden, Weissagungen von Veränderungen in den Hofstellen, der militärischen oder höfischen Hierarchie, die sich ausnahmslos als richtig bestätigten, bildeten den Inhalt. Dazwischen liefen Obscönitäten in Bild und Wort. In der ersten Zeit waren diese Briefe nebst dazu gehörigen Umschlägen offenbar mittels Handschreibmaschine hergestellt, eines der Apparate primitivster Erzeugung aus der ersten Zeit dieser Erfindung, später in kleiner, lateinischer Druckschrift gezeichnet, mit verschwindenden Ausnahmen einer dem andern ähnlich wie ein Ei dem andern. Die Adressen zeigten manche charakteristische Eigenart, ebenso die Briefe selbst. Bei der Angabe der Straßen und Hausnummern überwog die undeutsche Art, die Zahl vor den Straßennamen zu setzen. Die Bezeichnung „Herr" war fast immer ausgelassen. Die Freimarken waren entweder links unten aufgeklebt oder leichthin irgendwo, nur nicht sorgsam, wie sonst üblich, rechts oben befestigt. Die Gewohnheit des Schreibers, die Marken links unten hinzuzusetzen, führt zu folgender merkwürdigen Erscheinung: Manchmal scheint der Briefschreiber sie rechts oben aufgeklebt zu haben, dann hat er aber in der Hast das Couvert nur umgekehrt vor sich gehabt. Das beweist die direkt umgekehrte Stellung der Freimarke mit auf dem Kopf stehenden Adler und der Ziffer nachoben. Ungewöhnliche Abkürzungen der Namen und Titulaturen, Construktionsfehler im Stil und eigenthümliche Redensarten beweisen den weiblichen Charakter des Schreibers oder Urhebers, falls die Pamphlete diktirt waren. Sämmtliche Briefe waren in Berlin zur Post gegeben, aber bei verschiedenen Aemtern. Ihre Zahl war bis zum Juni 1894, soweit sich ermitteln ließ, etwa 200."

In den anonymen Briefen wird in erster Linie die Gräfin Fritz Hohenau mit tödtlichem Hasse verfolgt. Neben ihr ist darin der nun im Duell erlegene Ceremonienmeister Freiherr von Schrader den heftigsten Angriffen ausgesetzt. Unsere Leser sind durch die früheren fortlaufenden Berichte über diese Angelegenheit so gründlich unterrichtet worden, daß in Bezug auf das Detail die Friedmann-Broschüre nichts wesentlich Anderes bieten konnte. Ueber die Gründe, die Herrn v. Kotze in den Verdacht brachten, der Verfasser jener Briefe zu sein schreibt Dr. Fritz Friedmann:

„Es ist nie ganz aufgeklärt worden, wer plötzlich den Namen Leberecht v. Kotze in die Debatte des Geheimkomitees warf. Alles spricht dafür, daß es Freiherr v. Schrader war. Er arbeitete sofort, — man beachte das Datum! — im Mai 1892 ein Promemoria aus. Dieses schließt mit der „festen Ueberzeugung" des Verfassers „von der Thäterschaft seines Kollegen im Amte."

„Einer der Verdachtsgründe gegen Kotze war folgender: Leberecht sollte bei einem Hofkonzert der Freifrau v. Schrader gesagt haben, ihre klassische Schönheit stehe doch weit höher als das Puppengesicht der Gräfin Hohenau. Der nächste an Frau v. Schrader gerichtete anonyme Brief verwandte dieselben Worte. Kotze hatte bei einer Gala-Oper den Ausdruck „Lottchen von Preußen" auf die Gräfin Hohenau angewendet, ein Spitzname, welcher nach Kotze's Ausspruch seit Jahren in der Hofgesellschaft gang und gäbe war. Lottchen von Preußen war aber gerade die ständige Bezeichnung für diese Dame in den Pamphleten."

„Wo kann wohl in Berlin ein Ceremonienmeister oder Kavalier eilige Briefe oder solche, die er recht verborgen halten will, schreiben? Im Schreibzimmer des Kasinos oder im Arbeitszimmer des Ceremonienmeisters! Das Löschblatt aus dem Ceremonien-Amte gehörte wohl dem pedantischen von Kotze, denn auf ihm stand schön säuberlich links oben in der Ecke sein Name. Und im Kasino — nun da schrieb er ja öfters. Also her mit Vergrößerungsgläsern! Wie schön, wie magnifique! Da standen ja die vielgeschriebenen Namen, auch die Straßennamen, und Alles sein in der gewissen Druckschrift wie in den verhängnißvollen Briefen selbst. Heureka! — der Beweis ist fertig!"

In dem Kapitel: „Das Kriegsgericht" stellt Friedmann die den Lesern bekannten Mystifikationen dar, welche den Vertheidiger Kotze's sogar bis nach Paris, in die Rue Fendeau nasführten, und kommt dann nach einigen Freiherrn von Schrader betreffenden Diversionen zur Schilderung des Kriegsgerichts, welches am 7. März v. J. und an den folgenden Tagen unter dem Vorsitze des Obersten Taubert vom Eisenbahnregiment tagte.

Am 9. April bestätigte der Kaiser das freisprechende Urtheil. In dem Kapitel: Der anonyme Autor schreibt Fritz Friedmann: Eine Antwort auf die Frage des Lesers: „Kennst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607272-16/fragment/page=0001

England.

Li-Hung-Tschang.

Li-Hung-Tschang wird in Begleitung des chinesischen Gesandten am 5. August in Osborne von der Königin empfangen werden.

John Bull in tausend Aengsten.

In einer gestern gehaltenen Ansprache zur Eröffnung des neuen „Technischen Instituts" in Exeter betonte Lord Rosebery die Nothwendigkeit der technischen Erziehung, um den ausländischen Wettbewerb zu bekämpfen. Deutschland besitze das vollkommenste System des technischen Unterrichts in der Welt, daher sei es der furchtbarste Nebenbuhler Englands und bedrohe schwer den britischen Handel in Indien und Aegypten.

Spanien.

Vom Aufstand auf Kuba.

Amtliche Depeschen aus Manila melden die Unterwerfung von 15 Stammeshäuptlingen. — Nach amtlichen Depeschen aus Havannah haben verschiedene Zusammenstöße zwischen Spaniern und Insurgenten stattgefunden, bei welchen die Insurgenten ziemlich beträchtliche Verluste hatten.

Rußland.

Rußland und die Türkei.

Eine bedeutsame Aenderung ist in der Haltung der russischen Regierung gegenüber der Türkei eingetreten und zwar in Folge des persönlichen Eingreifens des Kaisers. Der Vorgang ist bisher nur wenig Eingeweihten bekannt geworden. Erst vor wenigen Tagen erhielt der Kaiser von privater Seite, deren Zuverlässigkeit ganz unangreifbar ist, ein reichhaltiges und sehr in's Einzelne gehendes Material über die jüngsten Gewaltthaten der Türken, nicht nur in Kanea, sondern auch in verschiedenen Ortschaften Kleinasiens. Diese Mittheilungen machten auf den Kaiser einen sehr tiefen Eindruck und er ließ sofort den Minister des Auswärtigen, Fürsten Lobanow-Rostowski, zu sich nach Peterhof rufen, machte ihn mit dem Inhalt der Aktenstücke bekannt und gab ihm die Weisung, unverzüglich der Botschaft in Konstantinopel den Befehl zugehen zu lassen, bei der Pforte in energischer Weise Vorstellungen zu erheben. Der Zar soll sich, wie der Gewährsmann des gleichen Blattes mittheilt, gegenüber Lobanow-Rostowski ungefähr wie folgt ausgesprochen haben: „Die Türkei scheint uns hintergehen zu wollen; ich kann und will aber nicht gestatten, daß diese Gräuelthaten weiter fortgesetzt werden, bis vielleicht der letzte christliche Unterthan des Sultans abgeschlachtet worden ist. Dies muß nun ein Ende haben; die Türkei hat es an Versprechungen nicht fehlen lassen; jetzt ist die Zeit da, wo diese Versprechungen erfüllt werden müssen." Nachher ließ der Kaiser den Fürsten Uchtomski, den Herausgeber und Chef-Redakteur der „Petersburgskija Wjedomosti" zu sich rufen, stellte sämmtliche Aktenstücke zur Verfügung und beauftragte ihn, eine Campagne gegen die türkische Regierung zu eröffnen. Dieser Artikel ist bereits im Sinne der Aeußerungen des Zaren erschienen.

Türkei.

Zur Lage in Macedonien.

Nach einer Meldung der „Agence Havas" ereignete sich das Gefecht bei Rethymo am 23. Juli. Die türkischen Truppen griffen, von türkischen Eingeborenen unterstützt, die Insurgenten bei Asomatos an. In dem folgenden Kampf erlitten beide Parteien ernste Verluste; einige Dörfer sind verbrannt. — Weitere Nachrichten aus Saloniki besagen, daß die türkischen Truppen von Neuem geschlagen worden sind. Die Anzahl der Insurgenten erscheint mit Einschluß der neuerdings nach Mazedonien eingedrungenen griechischen Insurgenten ziemlich beträchtlich. Die Anwesenheit der griechischen Banden hat eine lebhafte Erregung unter der um Niausta und Verria lebenden griechischen Bevölkerung hervorgerufen. Hier wird verbreitet, daß die Insurgenten durch ein geheimes macedonisches Komitee, welches sich seit langer Zeit in Larissa gebildet habe, bewaffnet seien und daß sie Lebel-Gewehre führen.

Aegypten.

Die englische Expedition nach Dongola

ist von der Erreichung dieses ihres Marschzieles einstweilen noch ziemlich weit entfernt, aber schon wird die öffentliche Meinung bei Kleinem darauf vorbereitet, daß mit dem Eintreffen in Dongola der Plan des militärischen Vorrückens noch keineswegs erschöpft sein dürfte. In den letzten Monaten sind im Herzen Afrikas Machtverschiebungen eingetreten, welche es im Interesse der englischen Okkupation von Aegypten wünschenswerth erscheinen lassen, die britische Herrschaft über das Nilthal so weit gen Süden zu erstrecken, als dies mit den vorhandenen und eventuell neu zu schaffenden Machtmitteln nur immer angängig ist. Als verbürgte Thatsache wird berichtet, daß die leitenden Persönlichkeiten der anglo-ägyptischen Verwaltung dringende Vorstellungen nach London haben gelangen lassen, hinreichende Truppenverstärkungen nach Aegypten zu senden, damit die gegen Dongola marschirende Expedition nicht durch numerische Unzulänglichkeit verhindert werde, ihre Bewegungen soweit auszudehnen, wie dies zur Sicherstellung der englischen Machtbestrebungen in Zentralafrika nur immer thunlich sein möge. Diese Argumente bedürfen keines weiteren Kommentars!

Du den Mann, da es Leberecht v. Kotze nicht ist?" Ich glaube: Ja. Ich glaube den Mann und die Frau aus den Berliner Hofkreisen zu kennen, die mit Hof und Gerichten, mit Diplomaten und Presse ihr Spiel trieben und treiben. Sie handeln nicht aus Uebermuth und boshaftem Vergnügen an fremder Unruhe allein, sondern auch wesentlich aus trocken revolutionairen Motiven. Mit ihren Manövern hängen die immer aufregenderen Enthüllungen des Berliner sozialdemokratischen Parteiblattes zusammen. Der Anonymus hatte schon Recht, als er in einem nach Kotze's Verhaftung eingetroffenen Briefe erklärte, „daß dem „Komitee" weder durch die Verhaftung dieses Unschuldigen, noch selbst durch die Einsperrung eines der Ihren die Waffe genommen sei."

Nun erzählt Friedmann, wie er während seiner emsigen Arbeit zur Ermittelung des Anonymus oder des sogenannten „Komitee" durch die harmlose Mittheilung eines Berliner Redakteurs W. sodann auf die richtige Spur gelenkt worden, ohne daß dieser auch nur ahnen konnte, wie bedeutend diese Mittheilung als Unterlage für Friedmanns weitere Kombination sein würde. „Dieser Journalist erinnerte an die vor zwei Jahren von der Hofgesellschaft gestellten lebenden Bilder, die er für sein Blatt beschrieb, dabei der kleinen Gräfin Hohenau mit gebührender Bewunderung gedenkend. An den beiden folgenden Tagen erhielt er zwei anonyme Briefe, beide von derselben Damenhand, mit der Bitte, die Notiz zu lanciren: Der Kaiser werde die Hohenau's demnächst in den Fürstenstand erheben. Selbstverständlich lancirte der Journalist diese Notiz nicht. Er hatte keine Ursache, den Hohenau's zu schaden". Die anonymen Briefe gelangten später auf einem Umweg in Friedmann's Besitz. „Kleine, zierliche Damenhand, Stil und Tendenz unbestreitbar eng verwandt den anderen, mit verstellter Schrift geschriebenen, die uns so viel beschäftigten. Während ich noch darüber nachsann, welche Tragweite diese Entdeckung für uns haben könnte, fiel mir ein weitaus wichtigerer Brief in die Hand. Der Anonymus pflegte unter Anderem den Prinzen Aribert von Anhalt und dessen Gemahlin mit Warnungen vor der Gräfin Hohenau zu belästigen. Nun entdeckte ich einen mit verstellter Handschrift gefertigten Brief aus dem Jahre 1892, der an die Hofdame dieser Prinzessin Helene, ein Fräulein von Caprivi, gerichtet war. In diesem Briefe behauptete die Schreiberin, der Mutter der Prinzessin zu Dank verpflichtet zu sein und deswegen den ferneren Verkehr des Fräuleins mit der Gräfin Hohenau einfach nicht dulden zu können.

Da hatten wir also denselben Pamphletisten, der an die Prinzessin Aribert geschrieben, den Autor der mit verstellter Handschrift hergestellten Briefe, den Zeichner der kleinen Druckschrift. Wenn ein Schatten von Zweifel geblieben wäre — da waren die Adressen auf den Briefkouverts: Genau dieselben großen Buchstaben, hier unverstellt, dort verstellt, wieder die Zahl vor den Straßennamen, die Freimarken links unten, ja dasselbe Postamt, bei dem die Briefe aufgegeben waren .... Also eine Frau! Eine Frau aus Hofkreisen, mit der Genealogie und allen Intimitäten dieser Kreise genau vertraut, eine Todfeindin der Gräfin Hohenau, oder das willfährige Werkzeug eines stärkeren Willens, der sie später den Leichtsinn der unverstellten Handschrift aufgeben ließ, ihr erst die primitive Schreibmaschine unterschob und sie später die kleinen Druckbuchstaben malen und flüssig anwenden lehrte."

„Deutlich hervorgegangen ist diese Handschrift aus der ursprünglichen Verwendung einer kleinen Schreibmaschine. Ob jene vorsichtige Frau, die keine Kammerzofe in einen anderen Dienst entläßt, damit sie nichts ausschwatze, sondern jede behält, bis sie heirathet, — ob sie wohl geglaubt hat, daß man bei den Verkäufern jener Schreibmaschinen, die kaum zu hundert in den Handel kamen, weil sie bald durch bessere Fabrikate ersetzt wurden, ihren Namen finden würde? Daß wir selbst das täuschend ähnliche Duplikat besitzen zu dem im Winkel eines alten Schrankes bei ihr verborgenen? Sie sah ihren Vertrauten so wüthend an, als er auf eine scheinbar harmlos hingeworfene Frage meines Detectives die naive Antwort gab: „Jawohl, bei uns giebt es auch so ein Ding . . . Allerdings drehte sich dieses Gespräch nicht um anonyme Briefe, sondern nur um Remington-Maschinen so ganz im Allgemeinen."

„Und nun", so schließt Friedmann, „Staatsmänner, Staatsanwälte, Anditeure und Polizei, mit den unverstellt geschriebenen Briefen, den zwei an den Journalisten W., dem einen an Frl. v. Caprivi in der Hand, wollt ihr den Schreiber nicht ermitteln können? Hier handelt es sich nicht allein darum, ob man dem so lange gepeinigten Ceremonienmeister von Kotze diese Verfolgung einer offen zu Tage liegenden Spur schuldig ist, — höhere Ziele, höhere Zwecke stehen in Frage. Es steht geschrieben:

Suchet, so werdet ihr finden."

Amerika.

Zur Präsidentenwahl.

Nach einer stürmisch verlaufenen Berathung der Ausschüsse der populistischen und der Silber-Konvention wurde ein Uebereinkommen, betreffend die Silberfrage allein, erzielt und eine Resolution angenommen, welche den sofortigen Zusammenschluß aller Kräfte fordert, um einen Sieg für die Anhänger der freien Silberprägung bei der Präsidentenwahl im November zu erringen. Ueber andere Punkte konnte kein gemeinschaftliches Programm festgestellt werden. — Die Silberkonvention stellte heute früh durch Akklamation Bryan als Kandidaten für die Präsidentschaft und Sewall für die Vizepräsidentschaft auf.

Personalnachrichten.

— (Veränderung in den Pfarrer- und Lehrerstellen der Provinz Sachsen. Durch die Pensionirung ihres Inhabers wird die mit dem Ephoralamte verbundene Pfarrstelle zu Eggersdorf, Diöcese Axendorf, zum 1. November cr. vacant werden. Dieselbe gewährt neben freier Wohnung ein Einkommen von rund 6600 Mk. Hiervon sind vom 1. November cr. ab acht Jahre lang jährlich 1820 Mk. Pfründenabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche abzuführen. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Berufung erfolgt durch die Kirchenbehörde. Da das Einkommen neben freier Wohnung 3600 Mk. übersteigt, so sind nur Geistliche von mindestens 10 Dienstjahren zu berücksichtigen. Durch die Emeritirung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Sietzsch, Diözese Gollme, am 30. September d. J. vakant. Dieselbe unterfällt der freien kirchenregimentlichen Besetzung und gewährt (neben freier Wohnung) ein Einkommen von ca. 4495 Mk. Hiervon sind an den Emeritus jährlich 1650 Mk. zu entrichten. Zur Stelle gehört 1 Kirche. Die Berufung erfolgt diesmal durch die Kirchenbehörde mit Konkurrenz der Gemeindewahl. Bewerbungen sind bis zum 10. August cr. bei dem Konsistorium zu Magdeburg einzureichen. Da das Einkommen neben freier Wohnung 3600 Mk. übersteigt, so sind nur Geistliche von mindestens 10 Dienstjahren wählbar. Durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende erste Lehrer- und Küsterstelle zu Trebitz (Elbe), Kreis Wittenberg, zum 1. September d. J. erledigt und soll sobald wie möglich neu besetzt werden. Einkommen 1360 Mk. und freie Wohnung. Bewerbungen sind zu richten an den Patron Rittergutsbesitzer Lücke zu Trebitz (Elbe). Die erledigte evangelische Diakonatstelle zu Pretzsch in der Ephorie Kemberg ist dem bisherigen Predigamts-Kandidaten Friedrich Gustav Reinhold Kämpfer verliehen. Zu der erledigten evangelischen Diakonatsstelle zu Großthiemig in der Ephorie Elstermerda der bisherige Predigamts-Kandidat Karl Wilhelm Otto Schulz berufen und bestätigt worden. Am 1. Juli cr. sind in der Domkirche zu Magdeburg durch der Herrn General-Superintendenten Vieregge folgende Predigamts-Kandidaten feierlich ordinirt worden: Carl Otto Alisleben aus Cönnern als Hülfsprediger in Wiebau, Carl Wilhelm Theodor Bader aus Schleusingen als Pfarrer in Frauenwald, Friedrich Gustav Reinhold Kämpfer aus Lodersleben als Diakonus in Pretzsch, Paul Oskar Eduard Koch aus Trebbin als Hülfsprediger in Salza, Emil Paul Nürnberger aus Kleinwangen als Provinzial-Vicar, Dr. Paulus Friedrich Immanuel Schreckenbach aus Neumark als Pfarrer in Klitzschen, Carl Wilhelm Otto Schultz aus Königssteele als Diakonus in Großthiemig, Heinrich Friedrich Wilhelm Vogel aus Calbe a. S. als Pfarrvicar in Alleringersleben. Am Schullehrer-Seminar zu Osterburg ist der bisherige Seminar-Hülfslehrer Hergt aus Erfurt als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

— (Personal-Veränderungen ꝛc. bei der Königlichen Forstverwaltung): Der Oberförster Studenrauch, seither in Dedensen, Regierungsbezirk Hannover, ist auf die Oberförsterstelle Annaburg versetzt. In den Ruhestand sind getreten: Hegemeister Völker, seither in Petersberg, Oberförsterei Söckerit-titul. Hegemeister Schubert, seither in Torfhaus, Oberförsterei Doberschütz. Gestorben ist: Förster Gerlach in Schwemsal, Oberförsterei Tornau. Versetzt sind: Förster Barth von Seyda nach Petersberg, Oberförsterei Söckerit; Förster Eichler von Rochau nach Seyda I, Oberförsterei Glücksburg; Förster Koennecke von Falkenberg nach Torfhaus, Oberförsterei Doberschütz. Zu Förstern sind ernannt: Forstaufseher Roehrborn zu Rochau, Forstaufseher von Haas in Falkenberg.

Vereine und Congresse.

— **Die Eröffnung des internationalen Kongresses für Psychologie** findet am Dienstag, den 4. August, Vormittags 10 Uhr in der großen Aula der Universität München statt. Dr. Prinz Ludwig Ferdinand von Baiern wird der Eröffnung des Kongresses beiwohnen und den Prinz-Regenten vertreten. Nach der Ansprache des ersten Präsidenten Prof. Dr. Stumpf-Berlin werden den Kongreß begrüßen: im Namen der Regierung der Staatsminister Dr. von Landmann, für die Stadt München der Bürgermeister Brummer, für die Universität der Rektor Prof. von Baur. Hierauf tritt der Kongreß in die wissenschaftlichen Verhandlungen. Von den angemeldeten 132 Vorträgen sollen 12 in allgemeinen und 120 in Sektionssitzungen erledigt werden. Privatdozent Dr. Max Dessoir-Berlin beantragt die Einsetzung einer Kommission zur Begründung einer internationalen bibliographischen Revue über die in den verschiedenen Sprachen erscheinende psychologische Literatur unter Fortfall der bisherigen Berichterstattung. Professor Ebbinghaus will über eine neue Methode zur Prüfung geistiger Fähigkeit und ihre Anwendung bei Schulkindern sprechen. Zum Komitee gehören Männer wie Bernheim-Nancy, Delboeuf-Brüssel, Donaldson-Chicago, Fullerton-Philadelphia, Stanley-Hall in Worcester, Hitzig-Halle, James-Cambridge, Mendelsohn-Petersburg, von Monakow-Zürich, Richet-Paris, Schäfer und Sully in London, Sudwick und Ward in Cambridge, Morselli in Genua und Lehmann-Kopenhagen. Zur Theilnahme eingeladen sind Gelehrte und gebildete Personen, welche für die Förderung der Psychologie und für die Pflege persönlicher Beziehungen unter den Psychologen verschiedener Länder Interesse haben. Weibliche Mitglieder des Kongresses genießen dieselben Rechte wie die männlichen. Am Dienstag den 4. August ist ein Festabend im alten Rathhaus-Saal, Empfang des Kongresses durch die Stadtvertretung von München. Mittwoch Mittag werden die Einrichtungen der Spaten-Brauerei einer „psycho-physiologischen" Besichtigung unterzogen. Abends findet zu Ehren des Kongresses Vorstellung im königlichen Residenztheater statt, dem sich ein Gartenfest beim Schriftsteller Dr. Georg Hirth anschließt. Donnerstag Abend ist Bankett, und am Freitag Nachmittag wird ein Ausflug an den Starnberger See unternommen.

Jagd und Sport.

— **Nürnberg**, 25. Juli. Bei der sechsten Runde des Schachtourniers war das Hauptereignis die Niederlage Tarrasch's gegen Blackburne. Der englische Champion, bekanntlich ein ausgezeichneter Angriffsspieler, eröffnete italienisch, leitete bald einen starken Angriff ein und führte denselben, unterstützt durch einen schwachen Zug Tarrasch's im besten Stile siegreich durch. Ein anderes Beispiel meisterhafter Angriffsführung war die Partie Winawer-Porges, die von ersterem nach 37 Zügen gewonnen wurde. Charousek gab in seinem Endspiel gegen Steinitz beim 40. Zuge die Partie auf. Teichmann unternahm gegen Janowski in italienisch eröffneter Partie einen riskanten Angriff; letzterer vertheidigte sich geschickt und ging selbst zum Gegenangriff über. Teichmann, der außerdem noch in Zeitbedrängniß gerieth, gab nach 40 Zügen auf. Marco wählte sicilianische Eröffnung gegen Schiffers; beide Theile kamen im weiteren Verlauf in Zeitbedrängniß und einigten sich auf remis. Zuletzt wurde die Partie Walbrodt-Showalter beendet, die lange auf remis gestanden hatte, bis schließlich die Zähigkeit des Berliner Meisters die Oberhand gewann.

Schifffahrtsnachrichten.

— **Bremen**, 25. Juli. (Norddeutscher Lloyd.) Der Schnelldampfer „Ems", von Newyork kommend, ist am 24. Juli 11 Uhr Vorm. in Genua angekommen. Der Schnelldampfer „Werra", nach Newyork bestimmt, ist am 24. Juli 3 Uhr Mrgs. in Neapel angekommen. Der Postdampfer „Dresden", nach Baltimore bestimmt, ist am 24. Juli 1 Uhr Nachm. Dover passirt. Der Reichspostdampfer „Bayern", nach Ostasien bestimmt, ist am 24. Juli 2 Uhr Mrgs. Gibraltar passirt. Der Postdampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm", nach Brasilien bestimmt, ist am 23. Juli 6 Uhr Abends Las Palmas passirt.

Gerichtszeitung.

— **Wegen des Attentats gegen den Polizeiobersten Krause** in Berlin, das im vorigen Jahre verübt wurde, ist die Vorunterfuchung nunmehr eröffnet worden, und zwar wegen Mordversuchs ist 1. gegen den Mechaniker Koschemann, zur Zeit in Plötzensee in Strafhaft, 2. gegen den Metallarbeiter Max Westphal, 3. gegen dessen von ihm getrennt lebende Ehefrau, 4. gegen den Schuhmacher Wilhelm Weber. Die letzten drei Angeschuldigten befinden sich in Untersuchungshaft in Moabit. Im Sommer des Jahres 1895 verhaftete die Polizei in Rixdorf ein ganzes Konsortium Anarchisten, die Metallarbeiter Glüz, Kallitz, Rettig, Möll, Bendin, Silz und Koschemann. Die Genannten hatten sich die Verbreitung der in London vom Klub Autonomie herausgegebenen anrachistischen Broschüre „Gretchen und Helene" angelegen sein lassen. Ursprünglich hatte die Berliner Staatsanwaltschaft beantragt, die sieben Verhafteten wegen Hochverraths anzuklagen. Nachdem aber der Reichsanwalt dies abgelehnt, standen sie am 22. Jan. d. J. vor der ersten Strafkammer am Landgericht I, von der sie wegen Anfreizung zur Gewalt und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen zu mehrmonatlichen Gefängnißstrafen verurtheilt wurden. — Koschemann erhielt die höchste Strafe, neun Monate Gefängniß, da er, obwohl er leugnete Anarchist zu sein, am stärksten von allen Angeklagten belastet war. Die Berliner politische Polizei scheint nun mit den vorerwähnten Hausuchungen die Fäden in der Attentatssache gegen den Polizei-Obersten Krause wieder neu aufgenommen zu haben. Anfangs voriger Woche haben bei der Frau Koschemann, der Tante des verhafteten Anarchisten, die ebenfalls in der anarchistischen Agitation hervorgetreten ist, Haussuchungen stattgefunden. Wie erinnerlich, wurde seiner Zeit der Auslieferer der Höllenmaschine in Fürstenwalde als ein junger Mann geschildert, der einen hellgrauen Anzug trug. Dieser hellgraue Anzug ist nun am Sonnabend Morgen in die Hände der Polizei gelangt. Während Frau Koschemann auf dem Polizeipräsidium am Alexanderplatz verhört wurde, waren bei ihrer Nachbarin, einer Frau Altmann, zwei Männer erschienen mit dem Bemerken, sie hätten für die Frau Koschemann ein Packet abzugeben, sie aber nicht zu Hause getroffen. Dieses Packet, das die Männer der Frau Altmann zur Bestellung übergaben, enthielt in einer blauen Schürze und Zeitungspapier den betreffenden Anzug. Die Verhaftung des Tapeziers Max Westphal und seiner Frau und des Arbeiters, früheren Schuhmachers Wilhelm Weber erfolgte um dieselbe Zeit, in der bei Frau Koschemann die Haussuchungen abgehalten wurden. Es steht fest, daß alle drei mit Koschemann viel verkehrt haben, namentlich in der Zeit, die für den Mordanschlag auf Oberst Krause in Betracht kommen kann. Beschlagnahmt wurde bei Koschemann Anfangs Juli, gleich nach seiner ersten Verhaftung, ein Uhrwerk, verschiedene Theile einer Elektrisirmaschine und der Rest eines mit Guttapercha umsponnenen Leitungsdrahtes, wie er bei elektrischen Hausklingeln verwendet wird. Koschemann erklärt den Besitz dieser Dinge damit, daß er sich eine Elektrisirmaschine und ein Uhrwerk zur Prüfung der Stromstärke habe bauen wollen. Sein Gesuch um Herausgabe der Sachen wurde von der Staatsanwaltschaft wiederholt abgelehnt.

— **Zur Warnung für Geschirrführer.** Aus Leipzig wird mitgetheilt: Am 18. Mai d. J. Abends gegen 7 Uhr, kreuzte der 33 Jahre alte Fuhrwerksbesitzer Dreyhaupt mit seinem unbeladenen Geschirr in der Nähe des Ostmarktes das Geleise der Gohlisser Strecke der Großen Leipziger Straßenbahn kurz vor dem Nahen eines Motorwagens. Der Führer des Motorwagens hatte durch fortgesetzte Glockensignale den Geschirrführer zu veranlassen gesucht, das Geleise nicht zu kreuzen. Als Dreyhaupt trotzdem mit seinem Wagen über das Geleise fuhr, suchte der Führer des Motorwagens durch Abstellen des Stromes und durch Bremsen den Wagen zum Halten zu bringen, konnte es aber nicht verhindern, daß er noch an den Wagen Dreyhaupts anfuhr, ohne daß dabei zum Glück nennenswerther Schaden entstanden ist. Dreyhaupt hatte sich heute wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports, da der Betrieb der elektrischen Straßenbahnen vor dem Strafgesetz einer Eisenbahn gleichgestellt ist, vor dem Landgericht zu verantworten. Er wurde für schuldig erachtet und unter Annahme mildernder Umstände zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607272-16/fragment/page=0002

— **Ein netter „Genosse."** Ein eifriger Agitator der Sozialdemokratie, für die er in Wort und Schrift thätig war, zierte — wie uns aus Hof berichtet wird — am Donnerstag die Anklagebank des Königlichen Landgerichts zu Hof. In Weißenstadt (Oberfranken) hatte in diesem Frühjahr der Schweinehändler Gustav Frister, ein reicher und geachteter Mann, einen jungen Menschen, der auf ihn eindrang, in der Dunkelheit schwer verletzt. Der junge Mensch starb und Frister wurde in Untersuchungshaft genommen, später aber vom Schwurgericht in Bayreuth freigesprochen. Als er noch in Haft war, kam eines Nachts ein Mensch zu Fristers Frau, der sich für einen Boten des Gefängnißwärters zu Kirchenlamitz ausgab und einen Brief überreichte. Darin stand, daß der Gefängnißwärter dem Frister nach Amerika verhelfen wolle; Frister bekomme sicher eine schwere Zuchthausstrafe, ja am Ende gehe es ihm gar aufs Leben. Deshalb wolle Frister fliehen und seine Frau solle dem Boten, einem verschwiegenen Manne, alles Geld im Hause mitgeben, auch die Kleider, den Ueberzieher und ein paar Stehfragen einpacken. Sie solle sich aber beeilen, denn noch in dieser Nacht müsse der Kurierzug erreicht werden. Den Brief solle die Frau zurückschicken, damit nichts herauskomme. Dies war ungefähr der Inhalt des Briefes. Es wird wahrscheinlich nicht viele Frauen in ähnlicher Lage geben, die sich in einem solchen Lügengewebe nicht fangen lassen. Die Frau Frister sagte sich aber: Das thut mein Gustav nicht, der geht nicht nach Amerika, der sagt immer: Bleibe im Lande und nähre Dich redlich. Sie ließ jedoch den angeblichen Boten warten, that, als ob sie den Auftrag ausführte und — holte Leute herbei. Als der Mensch merkte, daß die Frau nicht auf den Leim gegangen war, riß er aus, wurde aber von einem großen Fleischerhunde gepackt und festgehalten, obgleich er dem Thiere die Zunge durchstach. Es stellte sich nun heraus, daß der angebliche Bote ein eifriger sozialdemokratischer Agitator, der 40 jähr. Schuhmacher Wolfgang Heidel aus Weißenstadt, war. Seine Angaben waren natürlich völlig erlogen. Der Kerl wurde dingfest gemacht, hinter Schloß und Riegel gesperrt und erhielt jetzt vom Landgericht Hof wegen seiner Schwindelei ein Jahr Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust zudiktirt. Vor Gericht gab der freche Bursche an, er hätte für die sozialdemokratische „Oberfränkische Volkszeitung", die ihn zu ihren Mitarbeitern zu zählen die Ehre hatte, nur ausspioniren wollen, ob Frau Frister nicht falsche Zeugen zur Verhandlung gegen ihren Mann zu gewinnen suche!

Vermischtes.

Merkwürdige Thiere. Im Berliner Aquarium ist dieser Tage eine der größten Seltenheiten, die ein derartiges Institut im Binnenlande dem Naturfreunde zu zeigen vermag, eingetroffen. Sie besteht in zwei knapp meterlangen, von ganz merkwürdigen Lebewesen besetzten Hölzern, welche im Meere aufgefischt und über Helgoland hierhergeschickt wurden, wo sie nun in dem mittelsten der vor dem Seehundsteich belegenen Basaltbecken schwimmen. Die Besatzung bildet eine Kolonie von Thieren, die man auf den ersten Blick für zweilappige weißliche Muscheln, welche vermittels je eines etwa fingerlangen halm- oder bleistiftdicken, weichhäutigen und beweglichen Stils an die Holzstücke sich angeheftet haben, zu halten geneigt ist, bis man bei näherem Zuschauen gewahrt, daß uns der spaltförmig geöffneten Schale stoßweise ein Büschel lange, gebogene, zierlich gegliederte, mit feinen Fäden besetzte und an kleine Ranken erinnernde Fühler hervortritt, sich ausbreitet, wieder zurücktritt und das Spiel taktmäßig fortsetzt. Daraus ersieht man, daß die durch das Spiel der Rankenfüße ihre in winzigen Infusorien, Räderthierchen ꝛc. bestehende Nahrung aufsuchenden „Entenmuscheln" keine Muscheln sind, sie müssen vielmehr jenen Krebsthieren zugezählt werden, die vor Abschluß ihres Entwickelungsganges an schwimmenden oder schlingenden Gegenständen des Meeres sich anheften und ihres Vermögens einer willkürlichen Fortbewegung verlustig gehen.

Der Schauplatz einer aufregenden Luftschifffahrt war am Donnerstag die belgische Hauptstadt. Der französische Luftschiffer Capazza stieg mit seinem mit neuen Erfindungen ausgestatteten Luftschiffe „Camille" auf; im Nachen hatten mit ihm der Professor an der neuen Brüsseler Universität der Geography Elisé Reclus und der Sozialistenführer Advokat Picard Platz genommen; das Wetter war ruhig und langsam erhob sich das Luftschiff bis zur Höhe von 700 Meter. Plötzlich sank es pfeilschnell, berührte das Dach des Monnai-Theaters und den Rathhausthurm. Capazza warf seinen Ballast hinaus, schnitt alles entbehrliche Takelwerk ab und warf auch dieses fort. Das Luftschiff erhob sich wieder zu einer Höhe von 1100 Metern und eilte nach dem Brüsseler Gehölze zu. Hier sank es plötzlich wieder und blieb an einem mächtigen Baum, etwa 20 Meter vom Erdboden entfernt, hängen. Ein furchtbarer Sturz der drei Reisenden schien unvermeidlich. Man schaffte Stroh, Matratzen heran, um den Fall zu mindern. Reclus und Picard schlugen, sich am Netze festhaltend, mit aller Wucht mit ihren Hacken gegen die Gondel, während Capazza mit allen seinen Kräften am Strick des Ventils zog. Nach zehn Minuten war das Luftschiff zu Dreiviertel entleert und nach wenigen Augenblicken stürzte das zerrissene Luftschiff, die Gondel und in ihr die Reisenden hernieder. Picard und Reclus wurden halb erstickt herausgezogen und waren bald wieder hergestellt; der erstere hatte geschundene Beine, Capazza kam mit dem Schrecken davon; seine Erfindungen, die jede Gefahr bei dem Landen unmöglich machen sollten, haben sich also nicht bewährt.

In Folge eines Unfalles beim Baden hat ein blühendes junges Mädchen, die 18 jährige Anna F. aus der Chorinerstraße in Berlin, den Verlust des rechten Fußes zu beklagen. In einer Badeanstalt an der Oberspree hatte sie sich einen unter dem Wasser aus der Holzverschalung des Bassins hervorragenden rostigen Nagel etwa zollfief in den Fuß getreten. Obgleich sie sich sofort nach Berlin zurückbegab und ärztliche Hülfe in Anspruch nahm, wollte doch eine Besserung nicht eintreten. In den letzten zwei Tagen verschlimmerte sich der Zustand derartig, daß man, um ein Weitergehen der eingetretenen Blutvergiftung zu verhindern, zur Amputation des Fußes schreiten mußte.

Vom Vater im Spiel erschossen. Der Briefträger Wußnick zu Thamm bei Senftenberg wollte am Mittwoch mit einem Teschin auf Spatzen schießen. In der Annahme, daß die Waffe noch nicht geladen, legte W. bei dem Zurufe seiner 14jährigen Tochter: „Vater, zielt mal auf mich!" an und traf unglücklicherweise sein Kind in die Herzgegend. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Der englische Schnellfahrer auf dem Zweirad, der erst vor einigen Wochen in dem Wettfahren zwischen Bordeaux und Paris gesiegt hatte, Linton, war, als er am Endziel der mörderischen Fahrt ankam, anscheinend wohl; ein Telegramm von Mittwoch aus London meldet seinen Tod.

Von einer schweren Katastrophe ist bei dem Gewitter vom 20. Juli das Dorf Roche bei Montreux betroffen worden. Der Bergbach Eau froide ergoß sich infolge des Gewitters über die Ufer und überschwemmte das ganze Dorf. Ein Haus ist völlig zerstört, 5 bis 6 andere sind derart beschädigt, daß sie frisch aufgebaut werden müssen. Gärten und Reben sind 2 bis 3 Meter hoch mit Kies überführt. Ein Greis von 81 Jahren, ein italienischer Arbeiter, zwei Frauen und zwei Kinder konnten nur gerettet werden, indem man sie über die Dächer trug. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Franken geschätzt.

Mit einem Stein erschlagen. In Woitsdorf bei Namslau geriethen die Lohngärtner Wunschig und Sandmann mit einander in Streit, wobei Ersterer derart vom Zorn übermannt wurde, daß er einen großen Stein ergriff und mit ihm Sandmann so an die Brust schlug, daß dieser sodt niederstürzte. Der so jäh ums Leben gekommene Arbeiter hinterläßt eine Wittwe mit sieben Kindern.

Wieder einmal Unglücksfälle in den Bergen. Zwei Schaffner, Mitglieder eines Touristenklubs, die Montag einen Ausflug auf die Raxalpe unternahmen und Mittwoch in Wien wieder eintreffen sollten, werden vermißt. Seitdem sie das Raxschutzhaus verließen, fehlt jede Spur von ihnen. Der auf der Unterhaus-Alpe bei Judenburg in Dienst stehende Nikolaus Angerer stürzte am Mittwoch am Zinkenkogel beim Alpenblumensammeln ab. Er hatte nahezu die Spitze erreicht, als er einen Fehltritt that und 400 Meter tief abstürzte. Er war sofort todt.

Senatspräsident Graefe †. Der Senatspräsident beim Kammergericht Geh. Oberjustizrath Eduard Graefe ist zu Klosters in der Schweiz gestorben. Er hat dem höchsten preußischen Gerichtshofe seit 1888 als Senatspräsident angehört. Graefe wurde im Jahre 1850 Assessor und im Jahre darauf Kreisrichter in Königs-Wusterhausen. Von dort kam er 1857 in gleicher Eigenschaft nach Berlin und wurde hier 1861 Stadtgerichtsrath und 1868 Kammergerichtsrath. Im Jahre 1882 zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht zu Naumburg ernannt, wurde er von dort 1888 als Senatspräsident beim Kammergericht berufen.

Bestätigtes Todesurtheil. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Wittwe Mathilde Heintze und ihres Geliebten, des Handlungsgehilfen Oskar Heilmann, die vom Schwurgericht in Lissa am 12. Juni wegen Vergiftung des Ehemannes der Heintze zum Tode verurtheilt worden sind. Die Verurtheilten hatten sich nach Verübung der That nach Amerika geflüchtet und wurden in Pennsylvanien verhaftet. Beide Todesurtheile sind nunmehr rechtskräftig.

Ein Verbrechen liegt vermuthlich dem unerklärlichen Verschwinden eines jungen Deutschen zu Grunde, der Mitte April von Chicago aus eine Besuchsreise nach Deutschland angetreten hat, aber an seinem Reiseziel Straßburg i. E., woselbst seine Eltern wohnen, nicht eingetroffen ist. Das Gepäck des Verschwundenen, der Lorenz Huck heißt, ist mit dem Dampfer „Friesland", für welchen er sich ein Passagebillet kaufte, in Antwerpen angekommen; auffallenderweise trafen bei den Eltern auch von fremder Hand adressirte Briefe ein, welche Huck nachweislich bei seiner Abreise mit sich geführt hat. Die besorgten Eltern haben sich an die Polizeibehörde von Chicago gewandt, welche jetzt Nachforschungen nach dem Verbleib des Vermißten anstellen läßt.

Die jetzt wieder in Südchina wüthende Beulenpest beunruhigt die in den chinesischen Vertragshäfen wohnenden Europäer lange nicht mehr so wie vor zwei Jahren. Als die Seuche damals zuerst in Hongkong erschien, war man anfangs nicht nur dort, sondern auch in andern Häfen nicht wenig darüber erschrocken, weil man unwillkürlich an die furchtbaren, in früheren Zeiten vom schwarzen Tod in Europa angerichteten Verheerungen dachte. Jetzt weiß man, daß Reinlichkeit noch sicherer vor der Pest schützt als vor der Cholera. Alle derartigen widerwärtigen Krankheiten finden dagegen unter den schmutzigen Chinesen einen nur zu guten Nährboden. Während diese aber von der allgu starken Verbreitung der Cholera in wohlthätiger Weise dadurch verhältnißmäßig recht geschützt sind, daß auch die ärmsten Leute sehr selten ungekochtes Wasser trinken, sondern fast immer einen dünnen Aufguß von Thee oder Theesurrogaten, und daß sie alle Fäcalien rasch aufs Land schaffen, fehlen bei der Pest solche günstige Umstände. Die Seuche wird deshalb wohl sehr zahlreiche Opfer fordern. Genaue Angaben darüber zu erlangen, ist jedoch ganz unmöglich, weil sich kein Mensch in China um eine derartige Statistik bekümmert. Wie die Dinge liegen, würde es auch nichts nützen, die Mandarinen mit der Anfertigung einer solchen Statistik zu beauftragen, denn sie würden sicherlich die größte Zahl der Opfer zu verheimlichen suchen, um sich keinen Tadel dafür zuzuziehen, daß sie die Krankheit so weit hätten um sich greifen lassen. Die Pest rückt langsam an der chinesischen Küste weiter vor. Während sie vor zwei Jahren erst vereinzelt in dem östlich von Hongkong gelegenen Vertragshafen Swatau auftrat, ist seit einiger Zeit das noch weiter nach Nordosten gelegene Amoy bereits völlig versucht. Allmählich wird die Krankheit daher auch wohl ihren Weg nach Sanghai finden. Recht bezeichnend ist die fortdauernde hartnäckige Abneigung der Chinesen gegen ausländische ärztliche und gesundheitliche Hilfe, selbst bei einer so schrecklichen Krankheit. Hierin scheinen sie völlig unbelehrbar zu sein. In Hongkong haben sich z. B. kürzlich vierhundert angesehene chinesische Kaufleute beim englischen Gouverneur der Insel über die von ihm anbefohlene Reinigung aller Häuser beschwert. Sie sagten, die Hausgötter wären dabei sehr wenig rücksichtsvoll behandelt, sondern mehrfach umgestoßen und verletzt worden, wodurch man die Seuche, die man vertreiben wolle, gerade herbeizöge.

Das Geburtshaus Erasmus' von Rotterdam. Aus Amsterdam wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: In Rotterdam hat man am Geburtshause des großen Erasmus, das gegenwärtig als Magazin dient, die Vorderfront genau so wieder hergestellt, wie sie aussah, als der berühmte Humanist mit seiner Mutter es bewohnte. Die Fenster haben wieder Butzenscheiben und grün und weiß getünchte Läden mit altertümlichen Riegeln bekommen und an der Thür hängt wieder ein Klöpfel. Oben hat die durchaus fillgerecht renovirte Front ein Wetterdach, darüber prangt das Bildniß des Rotterdamers und an beiden Seiten davon stehen die Verse zu lesen:

Aedibus his ortus mundum decoravit Erasmus
Artibus ingenius, religione, fide

und

Erasmus die het light eerst sagh in dit gebouw
Bestraelt al swerelds rond met godsdienst, konst en trouw

Ueber der Thür liest man die Jahreszahlen 1476 (das Geburtsjahr des Erasmus) und 1896 und darüber steht in einer Nische eine Miniaturnachbildung von Hendrik des Keysers Standbild des Erasmus, das sich seit 1622 auf dem Rotterdamer Großen Markt befindet. Erasmus steht dort im Talar mit dem Barett auf dem Haupt und liest in einem dicken Buche, und es heißt in Rotterdam, daß er jedes Mal ein Blatt des Buches umschlägt, wenn er auf dem Thurm der Großen Kirche die Mitternachtsstunde schlagen hört.

Ein Exzeß gegen eine Eisenbahn wird aus dem Budapester Vorort Kleinpest gemeldet: Vor einigen Wochen beschlossen die Bewohner dieser Gemeinde, die von der Hauptstadt verkehrende Vicinalbahn Budapest-Szent-Lörincz wegen zu hoher Preise nicht zu benützen. Um diesen Beschluß ausführen zu können, wurden Omnibusse in Betrieb gesetzt. Mittwoch früh wurde eine Abtheilung berittener Polizisten an der Gemarkung der Gemeinde und Hauptstadt aufgestellt, welche den Omnibussen den Weg nach Budapest versperrten und dieselben hinderten, das Stadtterritorium zu betreten. Da nun zahlreiche Passagiere die Fahrt nicht fortsetzen konnten, entstand ein wüster Lärm, und auf Anrathen des herbeigeholten Gemeinderichters von Kleinpest wurde beschlossen, die aus der Stadt kommenden Züge nicht verkehren zu lassen. Es wurden die Schienen verbarrikadirt, mehrere hundert Personen lagerten sich auf denselben, und der herbeikommende Zug mußte stehen bleiben. Die Menge bewarf die Waggons mit Steinen, zertrümmerte zwei derselben, so daß das Zugpersonal und einige Reisende flüchten mußten. Die berittenen Polizisten der Hauptstadt mußten diesen Vorgängen ruhig zusehen, weil sich die Szenen auf dem Territorium der Kleinpester Gemeinde abspielten und nicht auf hauptstädtischem. Schließlich wurde die Kleinpester Gendarmerie geholt, welche die Ruhe herstellte und vier Personen verhaftete. Gegenwärtig herrscht Ruhe, doch verkehren die Züge der Vicinalbahn unter starker Gendarmerie-Bedeckung.

Jetzt beste Zeit für Odol-Nasenbäder!

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 25. Juli 1896.

Aufgeboten: Der Diener Friedrich Panzier, Albrechtstr. 7 und Anna Vogler, Kirchthor 21. Der Theater-Sekretär Richard Meyer und Margarethe Lemm, Halberstadt.

Eheschließungen: Der Privatmann August Schmidt, Weimar und Bertha Vogel, Wuchererstr. 20. Der Arbeiter Andreas Kuhndt, Trödel 3 und Auguste Drobny, Ludwigstr. 1. Der Mechaniker und Optiker Walther Unbekannt, gr. Ulrichstr. 1a und Hedwig Schuchardt, Wuchererstr. 14. Der Dachdecker August Stolze, Thorstr. 21 und Klara Schlegel, Lilienstr. 1. Der Handarbeiter Paul Haertelt und Louise Regel, Hohenzollernstr. 38. Der Maurer Karl Dreußig, Parkstraße 7 und Auguste Bundsmann, Ankerstr. 2. Der Handarbeiter Hugo Voigt, Sophienstr. 25 und Anna Köhler, Lettin. Der Kaufmann Albert Wenkel, Lindenstr. 57 und Anna Rosche, Kellnerstr. 7.

Der Handelsmann Hermann Linde und Elise Grünberg, Barfüßerstraße 16. Der Tischler Karl Schmidt und Anna Nordmann, Harz 25.

Geboren: Dem Güterbodenarbeiter Albert Guhse, Thorstr. 26, T. Charlotte Elisabeth Martha. Dem Handarbeiter Hermann Kaniß, Thorstr. 25, S. Otto Walther. Dem Maschinenputzer Hermann Heinlein, Mühlrain 8, T. Frieda Minna Anna. Dem Glasermeister Emil Putzen, Friedrichstr. 21, S. Kurt August. Dem Handarbeiter Franz Schmidt, a. d. Universität 9, S. Max Wilhelm. Dem ordentl. Universitäts-Professor Dr. phil. Philipp Strauch, Advokatenweg 10, T. Valeska Gerda Martha Helene. Dem Kaufmann Ludwig Löhr, Bahnhofstr. 8, T. Paula Helene. Dem Maler August Stein, Spitze 8, T. Martha Klara. Dem Fleischermeister Gustav Schröder, Lessingstraße 10, S. Louis Emil Paul Karl. Dem Tischler Hermann Burckert, Parkstr. 19, S. Max Hermann. Dem Kaufmann August Brasel, gr. Steinstr. 41, T. Martha Margarethe Johanna. Dem Ingenieur Jakob Wiehn, Zwingerstr. 11, T. Ernestine. Dem Photograph Joseph Weißgärber, kl. Ulrichstr. 18a, S. Erich. Dem Handarbeiter Karl Heisterberg, Pfännerhöhe 50, T. Marie Elise.

Gestorben: Des Kaufmann Richard Otto S., todtgeb., Ankerstraße 14. Des Instrumentenmacher Bernhard Märker T. Charlotte, 7 M., Taubenstr. 7. Des Hilfsbremser Hermann Schneider S. Otto, 1 M., Lindenstr. 49. Des Handarbeiter Otto Grunicke T. Bertha, 1 J., Brunoswarte 33. Des Pfarrgehilfen Max Kindervater T. Charlotte, 2 M., Schwetschketstr. 18. Des Konditor Bernhard Singer S. Arno, 9 W., Pfälzerstr. 18. Des Schneidermeister Ludwig Schlegel T. Elisabeth, 1 M., Ramischstr. 8. Des Handarbeiter Hermann Winkler S. Erdmann, 3 J., Diakonissenhaus. Der Schäfer Franz Herfer, Klinik. Des Handarbeiter Karl Korn T. Minna, 4 J., Albrechtstr. 24.

Fremdenliste.

Hotel Goldene Kugel. Oberst von Schierstedt aus Berlin. Rittergutsbesitzer G. Weidenhammer aus Gerntode. Rittergutsbesitzer Curt Hennig aus Breisendorf. Regierungsrath Carl Heiber aus Quaritz. Frau Oberlehrer Rothe aus Neu-Ruppin. Professor Henrici aus Aachen. Gutsbesitzer F. von Kelleedeutsch aus Ranke bei Breslau. Fabrikbesitzer F. Dehmel aus Quaritz. Prakt. Arzt Dr. Bombach aus Dommitzsch a. Elbe. Oberlehrer Dr. Peyer nebst Gemahlin aus Görlitz. Oberlehrer R. Merten aus Sondershausen. Dr. phil. B. Lundstedt aus Stockholm. Ingenieur J. Aschwell, Ingenieur M. G. Matson aus London. Regierungsbaumeister Hahnzog aus Köppelsdorf. Kandidat der Chemie Hilchers aus Köln a. Rh. Dr. Brossfert aus Bschakan. Brauereibesitzer Axjell Anderson aus Schweden. J. F. Hefenis nebst Gemahlin aus Brooklyn (U. S. A). Lieutenant Maiweg aus Ferlohn. Dr. Krüger aus Berlin. Lehrer H. Brandt aus Seehausen i. A. Fabrikant Beseler aus Altenburg. Kaufleute: S. Fraenkl aus Fürth, Stein aus Emden, Louis Meyer aus Breslau, G. Werner aus Kassel, Dreyfuß aus Aachen, Schaltenbrandt aus Frankfurt a. M., Adamla nebst Gemahlin aus Dresden, Theodor u. W. Sallmann, Felix Paul, Curt Hennig, Ernst Richter, Georg Goedecke, G. Hößelbarth, Anton Beyer, R. Busching, sämmtlich aus Limbach i. Sachs., H. Lieser, J. Baruch aus Berlin. Bauinspektor Schneider aus Limbach i. Sachs.

Hotel Continental. Prakt. Arzt Dr. Schmidt nebst Gemahlin aus Wittenberg. Rentier Mathus nebst Gemahlin aus Magdeburg. Referendar von Blader nebst Gemahlin aus Dresden. Prakt. Arzt Dr. Müller nebst Gemahlin aus Berlin. Ingenieur Boldrügge nebst Gemahlin aus Hamburg. Direktor E. Moser aus Annahütte. Landwirth Dagcher aus Züttlingen. Ingenieur H. Kirschner aus Braunschweig. Ingenieur A. Krakau aus Magdeburg. Ingenieur O. Langhorst aus Düsseldorf. Hütten-Direktor R. Hermes aus Guben. Cand. med. Michaels aus Marburg. Ingenieur Albrecht aus Berlin. Sanitätsrath und Professor R. Hünicken aus Braunschweig. Professor D. E. Sax aus Abbazia. Fabrik-Direktor M. Soblik aus Kalkutta (Indien). Fabrik-Direktor R. Kram, Fabrikant C. Kruse aus Nordhausen. Kaufleute: Herrmann aus Berlin, H. Köhne aus Mühlhausen, A. Brandeis aus Berlin, Hellmich aus Erfurt, H. Lehmann aus Guben, Lilienfeld aus Paris, M. Alberts aus Bosloop (Holland), C. Erlanger aus Darmstadt, H. Kalefeld aus Leipzig, Veltmann aus Mastrich (Holl.), H. Vogel aus Frankfurt a. M., Otto Ball aus Leipzig, G. Goldschmidt aus Breslau, F. Flügel aus Hannover, Bettels aus Straßburg, Balschis aus Naumburg a. Saale, Bechstein aus Frankfurt a. M.

Verantwortlich: **Alfred Hebeling** für Politik und Volkswirthschaft **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton und Theater, desgl. i. V. für Lokales Provinzielles und Allgemeines; **Adelbert Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Hallescheen Zeitung in Halle a. S.**", zu adressiren

Das Beste für die Zähne!

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem unter dem Schafbestande der Rittergüter Niemberg und Hohenthurm die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird für die Feldmarken Hohenthurm und Niemberg folgendes von mir angeordnet:

1. Das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schafen durch diesen Bezirk ist verboten, die Ausführung von Thieren dieser Art aus dem genannten Bezirke nur mit meiner Erlaubniß zulässig.
2. Die Verladung von Wiederkäuern und Schafen auf dem Bahnhof Hohenthurm ist verboten.

Halle a. S, den 24. Juli 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. A.
Günther,
Regierungs-Civil-Supernumerar.

Nr. 8501. [8686

Familien-Nachrichten.

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben A. H. A. H. von dem am 14. Juli zu Kaiserswerth erfolgten Ableben ihres lieben A. H.

Herrn Pastor Julius Disselhoff,
D. theol.,
Vorsteher des Diakonissenhauses zu Kaiserswerth

geziemend in Kenntniß zu setzen.

Verbindung deutscher Studenten Salingia.
J. A.
H. Kortmann,
z. Z. I. Vorsitzender. [8672

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607272-16/fragment/page=0003

Kaufmann kommt!

Sauerkirschen
ohne Stiele kaufen [8580
Schulze & Birner, Halle a. S.

Unterfertigte erlaubt sich allen lieben A. H. A. H. mitzutheilen, dass sich die **alte Verbindung Salingia** unter dem Namen

Verbindung deutscher Studenten Salingia

wieder aufgethan hat. Alle Sendungen während der Ferien sind an Herrn cand. jur. **H. Schulz, Stendal,** Dom 5, zu richten.

Mit studentischem Gruss

Die Verbindung deutscher Studenten Salingia.

I. A.:
Heinrich Kortmann, z. Z. I. Vorsitzender.

Halle a. S., den 27. Juli 1896. [8673

Rabeninsel.

Dienstag, den 28. Juli cr., Anfang $3^1/_2$ Uhr [8081

Gr. Extra-Concert, Capelle 36 Mann (Militär-Musik).

— Gewähltes Programm. — Ergebenst **C. Kurzhals.**

Soolbad und Sanatorium
Wittekind
bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- u. Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährtesten physikalischen Heilmethoden. Massage, Electricität und Diätetik. Frühjahrskuren im April und Mai. Saison bis Mitte October. Prospecte durch
Dirig. Arzt: Dr. Lange. **Die Kur-Verwaltung.** [7931

Königliches Stahlbad Lauchstädt bei Merseburg.

Angenehmer, ruhiger Landaufenthaltsort. Wirksam bei Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenschwäche, Schwächezuständen nach Wochenbetten, sowie bei Lähmungen Rheumatismus und Gicht.
5585] **Die Königliche Bade-Direktion.**

Sommerfrische Leutenberg i. Th.

7 km von Bahnhof Eichicht, in romantischer, gesundester Gegend, von herrlichen Nadelwäldern umgeben. **Beliebter Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige, Kurort für Nerven-Leiden. Billige Preise.** (s. Gartenlaube 1887 Nr. 26.)
Prämiirtes Bild ist nur ausgestellt im Schaufenster der Herren **C. H. Spierling,** Leipzigerstraße. Auskunftstellen sind am Bilde zu ersehen. [7278

Sommerfrische Aschenhütte

in **Tautenburg** bei **Dornburg,** Thür.
Empfehle für Ruhebedürftige mein am Ende des Ortes gelegenes, für bürgerliche Verhältnisse eingerichtetes **Logierhaus** mit und ohne Pension. Angenehmer Aufenthalt im Garten und Wald. Zur Auskunft bin gern bereit [5730
Ad. Mier.

226 Meter über dem Meere. **Bad Blankenburg** *(Saisonbillets).* 1895 Fequenz: 3104 excl. Passanten

Klimatischer und Terrainkurort, besuchte Sommerfrische in herrlichster Lage des Thüringer Waldes.

Zahlreiche Hotels, Villen u. Stadtwohnungen.
Badearzt: **Dr. Franke.** Näheres durch Prospekte. **Das Badecomité.**

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries-** und **Steinbeschwerden,** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.
Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

• Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn." •

Warnemünde.
Hotel und Pension Kersten (fr. Susemihl).

Wundervolle Lage. — Vollständig renovirt. — Behaglicher Comfort. — Berühmte Küche. — Hervorragend billige Preise. Pension (incl. Logis) Vor- und Nachsaison 3,50 bis 4,50 Mk., Hauptsaison 4,50 bis 5,50 Mk. [8090

Gebirgscurort und Sommerfrische in reizender waldreicher Saalegegend.
Eisenquelle zu Trink- und Badekuren. — Vorzügliche Moorbäder. — Kiefernadel-, Sool-, Sand-, Dampfbäder. — Kaltwasserheilanstalt. — Inhalationen. — Massage. — Alle physikalischen Heilmethoden. — Luftkurort. — Vorzüglicher Sommeraufenhalt.

BAD LOBENSTEIN
Station der Gera Triptis-Lobensteiner Bahn
Südthüringen. 503 Meter über See.
Hauptheilanzeigen: Blutarmuth, fehlerhafte Blutmischung, chronische Rheumatismen und Gicht, Frauen-Krankheiten, chronische Katarrhe der Respirationsorgane, Nervenkrankheiten, Circulationsstörungen etc.
Billige Bäder- und Wohnungspreise.
Prospecte und Auskünfte durch
das Badedirektorium.

Königliches Soolbad Elmen.

Station Elmen-Salze der Magdb.-Güstener Bahn. Telegraphen- u. Post-amt Groß-Salze.
Station Schönebeck a. E. der Linie Magdb.-Leipzig von Schönebeck n. Elmen. Pferdebahn und Droschken.

Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Aeltestes Soolbad, erfolgreiche Anwendung gegen **Gicht, Rheuma, Skrophulose,** alle Arten **Frauenkrankheiten, Sterilität, Rachen-, Kehlkopfs- und Nasenkatarrhe — Soolwannen- — Soolschwimmbäder.** Vollständig umgebautes **Sooldampfbad, Sooldunstbad** (Inhalatorium). **Kohlensäure-Soolbäder. Bromreiche Mutterlaugen. Schwefelbäder.** Trinkhalle für alle Mineralwasser. Thierärztlich überwachte **Molkerei.** Hochdruckwasserleitung. **Ozonreiche Luft** an dem 2 km langen Gradirwerk. Ausgedehnter Badepark. Badekapelle (29 Mitglieder). Militärmusik. Reunnois.

Prospekte und Auskunft d. d. Kgl. Bade-Verw. [7923

Kaufmann kommt!

Ein wenig gebrauchter [8594
Geschäfts-Bierwagen
ist preiswerth zu verkaufen bei **Zahn,** Wagenlackirer, **Schafstädt.**

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Elite-Spielplan:

Die **Max Franklin-Truppe,** Bravour-Parterre-Akrobaten. — Die Gesellschaft **Presto,** Pantomimen-Darsteller. — Mr. **Tamin,** Verwandlungs-Equilibrist. — Brothers **Hermann** und **Bruno,** Gymnastiker mit chinesischen Spielen. — Der Araber **Ben Rajah,** Konzert-Schnellmaler. — Das **Kiss-Aradi-Quartett,** ungarische National-Gesangs- u. Tanz-Gesellschaft. — Fräulein **Elise Saro,** Lieder- und Walzer-Sängerin. — Fräulein **Hella Collier,** Kostüm-Soubrette. — Die Herren **Wuttke, Maege** und **Münch,** sächsisches Komiker-Trio. [8318

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Von der Reise zurück.
San.-Rath Dr. Fielitz.

Passagier-Postdampf-Schifffahrt

vermittelst nachstehender, hocheleganter, mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** S.-D. **„C. P. A. Koch"** und **„M. G. Melchior"** jeden Sonntag und Mittwoch $1^1/_2$ Uhr Nachmittags nach **Kopenhagen, Gothenburg** S.-D. **„Aarhuus"** und **„Dronning Lovisa"** jeden Dienstag u. Freitag $1^1/_2$ Uhr Nachmittags.

Directe Billets zwischen **Berlin-Kopenhagen-Gothenburg-Christiania,** Tour und Retour zu ermäßigten Preisen an der Billetkasse auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin, giltig mit beliebiger Unterbrechung für alle vier Dampfer. **Rund-Reise-Billets** für die Strecke Stettin-Kopenhagen im Anschluß an den Deutsch-Skandinavischen Rundreise-Verkehr durch alle Eisenbahn-Billetkassen zu beziehen. **Güter** zu billigsten Frachten nach allen Plätzen Skandinaviens. [8227

Prospekte gratis durch
Gustav Metzler, Stettin.

Betrüger
verkaufen unter dem von mir patentamtlich geschützten Namen „**Dalma**" ein werthloses selbstbereitetes Pulver. **Ich bitte mir** solche Fälle gegen
hohe Belohnung
namhaft zu machen. Aechtes wirksames Dalma giebt es nur in Gläsern versiegelt mit meiner vollen Firma in den bekannten Depots.
Eugen Lahr, Apotheker in Würzburg.

Jede Dame, welche beim Einkauf eines Corsettes nicht nur Werth auf eine **schöne Figur** legt, sondern vor allem auch Rücksicht auf ihre **Gesundheit** nimmt, wähle nur **Dr. Stephans** berühmtes, doppelt patentirtes **Gesundheits-Corsett** [8627

„Prinzess Ilse".

Von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlen. Zu beziehen durch
H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann,
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

Gebirgs- [8472
Himbeersyrup
von vorzüglichem Geschmack, in Flaschen und ausgewogen, empfehlen
E. Walther's Nachf.
Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26.

Feinstes Nizzaer
Speiseöl
von vorzüglichem Geschmack empfehlen preiswerth
E. Walther's Nachf.
Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26.

Himbeersaft,
Erdbeersaft,
Kirschsaft,
mit feiner Raffinade eingekocht, à Pfd. 50 Pfg., empfiehlt [7755
Ferd. Hille, Halle, Geiststraße 68.

Wer Theilhaber sucht oder **Geschäftsverkauf** beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospekte.** [7927
Wilhelm Hirsch, Mannheim

Kaufmann kommt!

Saison 15. Mai — Oktober.
Alexandersbad.
Station Markt-Redwitz.

Subalpiner Gebirgskurort Bayern im Fichtelgebirg.
Kuranstalt f. Nervenkranke, chronisch Leidende etc. *Dr. O. Vogt.*
Stahlbad f. Frauenkrankheiten, Bleichsucht etc. *Dr. H. Faltin.*
Hôtel u. Pension Kurhaus. Mittelpunkt für Ausflüge in's Gebirg. — Sommerfrische. — Nachkurort für die böhmischen Bäder. [7570
Die Badeverwaltung.

[7925

Kurort Berneck

am südwestlichen Abhange des Fichtelgebirges.
Höchst romantische, gesunde und geschützte Lage. — Hohe Berge und herrliche Fichtenwaldthäler des Mains und der Oelsnitz, mit bequemen Spaziergängen in unmittelbarer Umgebung. — Städtisches **Kurhaus** mit reich ausgestattetem **Lesezimmer, schattigen Gärten. — Forellenfischerei.** — Elegante Fuhrwerke. — Reizende Ausflüge in die Umgegend. — **Solide Gasthäuser** mit guter Küche. — **Hübsche Privatwohnungen.** Großes städt. **Schwimmbad** im Oelsnitzthal. — **Fichtennadel-, Dampf-, Fluß- und sonstige Bäder.** — Aerzte: **Dr. Pöschel,** kgl. Bezirksarzt, **Dr. Jourdan,** prakt. Arzt. — **Mäßige Preise. — Post-, Telegraphen- u. Telephonstation;** Eisenbahnstation **Markt-Schorgast-Berneck** (Linie **Hof-Bamberg**), tägl. 3malige Postomnibusverbindung mit dem Bahnhofe. — **Bayreuth** (Wagnertheater), Postomnibusfahrzeit 1 Std. 30 Min. — Prospekte gratis.
Saison-Eröffnung: Mitte Mai.
8363] **Die städtische Kurverwaltung.**

Das Hospiz des evang. Vereinshauses
Leipzig, Roßstraße 14
erneuert und erweitert
empfiehlt sich dem reisenden Publikum als
Hotel besseren Ranges. [4396
Zimmer 1,25—5 Mark. Außer Gabe an Portier kein Trinkgeld.

Berliner
Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Erste Ziehung vom 12.—15. August 1896.
Zusammen 91,856 Gewinne.
Loose à **1** M. — **11** Loose für **10** Mk., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Die **Ziehung** findet in der ersten Hälfte des **August** statt.
Hauptgewinne i. W. von **25 000, 15 000, 10 000 Mk.** u. s. w. zusammen **11 482 Gewinne** im Gesammtwerthe von **250 000 Mk.** — Original-Loose à **1** M. **11** Loose **10** M., Porto und Liste 20 ₰ extra.

Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 10. und 11. September 1896 in Berlin.
4200 Gewinne i. W. von **116 000 Mk. 1. Hauptgewinn ca. 30 000 Mk. W.**
Originalloose **1 Mk., 11 Loose 10 Mk.**
Porto und Liste 20 Pfg. extra.

Stuttgarter Geld-Lotterie.
Ziehung am 5. November 1896 zu Stuttgart.
Gewinne: a) 4340 baare Geldgewinne im Betrage von **237 000** M. (Hauptgewinne **100 000, 30 000, 15 000** M. u. s. w.), **b) 500 Gewinngegenstände** i. W. von **75 000** M. Zusammen **4840 Gewinne = 312 000** M. — Preis des **Looses 3** M. (Porto und Liste 30 Pfg.)

Rothe Kreuz-Lotterie zu Lauenburg
(Gold- und Silber-Lotterie für die Zwecke des Vaterländischen Frauenvereins Lauenburg in Pommern.)
Ziehung am 6. und 7. November 1896.
3273 Gewinne i. W. von **151 000 Mk. 1. Hauptgewinn 50 000 Mk. W.,** ferner **25 000, 10 000 Mk. u. s. w.**
Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.
Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

Große Gold- und Silber-Lotterie
des **Hausfrauenvereins** zu **Magdeburg.**
Ziehung am **9. November** und folgende Tage. **3511** Gewinne im Werthe von **67 500 Mk.** Haupttreffer im Werthe von **20000, 10000, 4000 Mk.** u. s. w. Zur Verloosung gelangen 1 Goldsäule i. W. v. 20000 Mk., Brillanten und andere Juwelen, Uhren, erstklassige Fahrräder u. s. w.
Preis des Looses 1 Mk. (11 Stck. 10 Mk).
Porto u. Liste 20 Pfg. extra.
Obige Loose empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, die **Expedition der Halleschen Zeitung** in **Halle a. S.,** Leipzigerstraße 87.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reinhardstr.

Kaufmann kommt!

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607272-16/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 27. Juli.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Schlachthausfragen.** Unter Hinzuziehung des Vorstandes der hiesigen Fleischer-Innung hielt am Freitag Abend das Schlachthaus-Kuratorium unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Winter eine Sitzung ab. Es handelte sich um mündliche Aussprache über eine Reihe von der Innung eingereichter Beschwerden in Bezug auf unser städtisches Schlachthaus. So wollte der Magistrat das Schlachten am Sonnabend sehr beschränkt wissen, wogegen die Fleischer Einspruch mit der Motivirung erhoben, daß gerade am Sonntag viel frisches Fleisch verlangt wird und daher am Sonnabend auf jeden Fall geschlachtet werden müsse. Da eine früher eingereichte Beschwerde beim Magistrat nichts half, so wurde eine Abordnung der Innung beim Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg deshalb vorstellig. Derselbe pflichtete der Ansicht der Innung bei und versprach deßwegen beim Magistrat das Weitere zu veranlassen. Das ist geschehen, doch will der Magistrat nur einen halben Tag am Sonnabend zum Schlachten gestatten, während die Innung den ganzen Tag dazu beansprucht. Hoffentlich kommt es hier noch zu einer Einigung. — Dann war ferner die ungleiche Temperatur in den Kühlzellen des Schlachthauses Gegenstand einer Beschwerde. Es ist vorgekommen, daß statt der vorgeschriebenen 20 nicht weniger denn 10° Wärme in den Zellen geherrscht hat. Durch Anlage einer neuen Maschine soll der anerkannte Uebelstand beseitigt werden. — Die Innung hatte beantragt, zu gestatten, daß auf ihre Kosten eine kleine Waage zum Gebrauch für die Lehrlinge der Innungsmeister im Schlachthause Aufstellung finde, damit die jungen Leute sich im Wiegen üben und kleinere Gegenstände vom Schlachtstück an Ort und Stelle abwiegen können. Das Kuratorium wird eine solche Waage auf seine Kosten einstellen und jede Wiegung auf derselben mit 5 Pfg. berechnen. — Endlich beantragt die Innung die Errichtung einer Freibankstelle in Giebichenstein zum Verkauf des minderwerthigen Fleisches das von seitens der Giebichensteiner Fleischer im Schlachthaus geschlachteten Vieh herrührt. Jetzt wird dieses Fleisch in Halle mitverkauft, wodurch die hiesigen Fleischer nicht wenig geschädigt werden. Auch dies Gesuch fand das Kuratorium gerechtfertigt und wird darum denselben Rechnung tragen.

— **Das Tuiskonenfest**, über dessen Programm wir bereits berichteten, hatte in den letzten Tagen viele alte Herren und Mitglieder befreundeter Verbindungen in die Mauern unserer Stadt zusammengeführt; galt es doch mit der Einweihung des von uns schon beschriebenen eigenen Heimes der Tuiskonia in der Uhlandstraße das vierzigjährige Stiftungsfest zu begehen. Am Mittwoch Abend versammelten sich die Gäste mit den Aktiven in der alten Kneipe im Weißbiersalon, dessen großer Saal sich bald füllte. Den eigentlichen Festtag eröffnete der Festzug von der alten Kneipe zum neuen Hause. Durch die Bernburger- und Geiststraße und an der Universität vorbei gings zu Fuß nach der Uhlandstraße unter den Klängen festlicher Märsche. Voran wehte die Fahne der Tuiskonia, ihr folgten die Fahnen der im „Schwarzburgbund" vereinten Verbindungen. Eine stattliche Reihe von „Philistern", Aktiven und Kartellbrüdern, im Ganzen etwa 130 Personen, folgten. Unter den gekreuzten Speeren der Chargirten gings mit den Klängen des Bundesmarsches hinein ins neue Haus, das als Vertreter der mit dem Hausbau betrauten Herren Fabrikbesitzer Benemann-Sennewitz mit kernigen Worten den Aktiven übergab. Der derzeitige Präses dankte für diese herrliche Gabe und gelobte sie als Kleinod stets wahren zu wollen. Nachdem alle in den schönen Räumen des Erdgeschosses Platz gefunden hatten, mahnte der anwesende Gründer der Verbindung Pastor emer. Lic. de le Roi-Schweidnitz die Verbindung an den christlichen Grund, auf den einst in froher Hoffnung vor 40 Jahren die Tuiskonia ihr grün-weiß-rothes Banner gepflanzt hatten. Alter Sitte gemäß kreiste im Anschluß an diese ernste Feier der Todtenpokal, bei dessen Rundgang die Namen der aus dem Freundeskreise abgerufenen ehemaligen Mitglieder verlesen wurden. Der Rest des Vormittags war der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten gewidmet. Das Mittagessen im Weißbiersalon vereinte die Festtheilnehmer mit den Damen, die zahlreich aus der Ferne herbeigeeilt waren. Dem von einem jüngern „Alten Herrn" ausgebrachten Kaisertoast folgte manche treffliche Tischrede und würzte das Mahl. Nach dem Essen wurde ein gemeinsames Bild der Festtheilnehmer auf der Nachtigalleninsel aufgenommen. Der Abend brachte den Höhepunkt des Festes in dem Kommers im Hause. Die Universität war außer einigen der Tuiskonia nahestehenden Dozenten durch Herrn Prof. Dr. Eberth vertreten, der der Tuiskonia das erste Hoch im eigenen Heim ausbrachte. Lieder wechselten mit Reden, bis um die 12. Stunde, die Feier des Landesvaters durch eine Rede des Superintendenten Karmann-Schwatz ingeleitet wurde. Noch lange, bis ins Grauen des Morgens hinein, hielten fröhliche Zecher eine fröhliche Tafelrunde. Der letzte Tag war leider nicht vom Wetter begünstigt. Ein Frühschoppen mit mancherlei Aufführungen vereinte die Theilnehmer auf der Nachtigalleninsel, wo auch das Mittagessen eingenommen wurde. Die projektirte Wasserfahrt mußte auf die kürzeste Zeit beschränkt werden, weil der Regen in Strömen herniederfloß. Doch frohe Klänge begrüßten die Theilnehmer nach ihrer Fahrt im Kaffeegarten in Trotha, wo Kaffee und Kuchen für die Mühen der Wasserreise Entschädigung boten. Musikalische und mimische Aufführungen unterbrachen die fröhliche Unterhaltung und ernteten lebhaften Beifall. Hier in Trotha hatten sich auch viele Familien aus Halle, sowie eine ganze Reihe von Professoren eingefunden. Eine fröhliche Kneipe hielt alle Festgäste bis zehn Uhr zusammen; auch hier wurden noch manche Reden gehalten, für die der Dank an die Damen, die das neue Heim der Tuiskonia mit Geschenken geschmückt, und an die Professoren, die ihr Interesse an der Verbindung so oft bezeugt, den Grundton bildeten.

— **Neuer Radfahrer-Verein.** In Giebichenstein hat sich ein Radfahrer-Verein „Cyclop" Halle-Giebichenstein gegründet. Seine Stärke beträgt 18 Mann. Die Uebungsabende finden Freitags im großen Saale der Saalschloßbrauerei statt.

— **Der Krieger Versicherungs-Verein** hielt gestern Nachmittag im „Paradiesgarten" sein Sommerfest ab, das zahlreich besucht, den besten Verlauf nahm. Eine Reihe Jahrmarktsbuden und sonstige Belustigung gewährten nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen viel Vergnügen. Ein Tanz beschloß das vom Wetter sehr begünstigte Fest.

— **Portopflichtige Postsendungen.** Für alle Gemeinde- und sonstigen Kommunalbehörden von Wichtigkeit ist ein Runderlaß des Ministers des Innern betreffend die Behandlung der portopflichtigen Postsendungen, welche den genannten Behörden bisher nicht wenig Schreibwerk und Kosten verursachten, der folgenden Wortlaut hat: „Zur Beförderung eines einheitlichen und zweckmäßigen Geschäftsganges ordne ich für die von Gemeinde- und sonstigen Kommunal-Behörden ausgehenden portopflichtigen Postsendungen hiermit Folgendes an: 1) Alle Sendungen an Staats-, Gemeinde- und sonstige Kommunal-Behörden eines anderen Bundesstaates sind zu frankiren. 2. Dasselbe gilt von allen Sendungen an preußische Gemeinde- und Kommunal-Behörden. 3. Hinsichtlich der Sendungen an preußische Staatsbehörden behält es bei den bestehenden Bestimmungen sein Bewenden. Daß auf eine etwa zulässige Wiedereinziehung des verauslagten Portos überall grundsätzlich verzichtet wird, darf ich als selbstverständlich voraussetzen. Es spricht hierfür schon die Rücksicht auf die Umständlichkeit und Kostspieligkeit des Wiedereinziehungsverfahrens, abgesehen hiervon aber die Erfahrung, daß im Laufe der Zeit sich die von der einen oder anderen Seite verauslagten Portokosten annähernd auszugleichen pflegen, sowie die Ausdehnung des im Jahre 1890 bereits über 25 000 Stadt- und Landgemeinden umfassenden Porto-Verbandes, der auf dem Grundsatze der gegenseitigen Frankirung und des Verzichtes auf die Wiedereinziehung des Portos beruht. Ich bemerke noch, daß in sämmtlichen Bundesstaaten in Folge diesseitiger Anregung die Gegenseitigkeit verbürgt und die Inkraftsetzung entsprechender Bestimmungen in Aussicht genommen ist."

— **Eine Schneiderin über das Damenturnen.** Der Einfluß des Turnens auf die Körpergestaltung der heranwachsenden weiblichen Jugend ist ein Thema, über das zur Zeit in betheiligten Kreisen rege debattirt wird. Nunmehr äußerte sich auf Befragen von interessirter Seite hierzu auch eine der gesuchtesten Berliner Schneiderinnen, zu deren Kundenkreis zahlreiche junge und ältere Damen gehören, deren Natur eine besonders geschickte und sorgfältige Herstellung der Kleidung erfordert. Die Dame erzählt, daß sie aus praktischen Gründen seit Jahren über die Maße ihrer Kundinnen genau Buch führe und jede Maßveränderung gewissenhaft verzeichne. Bei einer Durchsicht dieser „Personalakten" habe sie gefunden, daß eine erhebliche Zahl derjenigen Mädchen und schlecht gewachsenen Damen, von denen ihr bekannt ist, daß sie geregelte Turnübungen betreiben, wenn auch langsam, so doch stetig, eine normalere Körperbildung erlangen, während bei Personen, die turnerische Leibesübungen nicht betreiben oder keine Gelegenheit dazu haben, vielfach das Gegentheil der Fall ist; jedenfalls aber sei bei ihnen eine Besserung nur selten zu bemerken. Die meisten Vortheile erzielen nach der Meinung der Schneiderin, die sich auf die Angaben der Kundinnen stützt, die Turnerinnen, die eifrig, aber auch unter kundiger Anleitung Freiübungen ausführen. Von den Geräthen sei der Barren dem Reck vorzuziehen, da bei Reckturnerinnen nicht selten eine Krümmung des Rückgrats zu konstatiren sei. Ueber die beste Kleidung für Turnerinnen befragt, äußerte sich die Dame, daß diese Frage noch eine offene sei. Wünschenswerth wäre es, wenn zur Erledigung derselben oder wenigstens zur Aussprache über dieses Thema sich Gelegenheit fände, damit praktisch und theoretisch erfahrene Turnerinnen mit Schneiderinnen der Sport-Kostümbranche ihre Meinungen austauschen können.

— **Farbiges Schuhwerk** — so wird von fachmännischer Seite geschrieben — muß öfter gewaschen werden, und zwar mit englischer Lederseife, sogenannter Sattelseife, die in allen besseren Schuhhandlungen erhältlich ist. Um den Stiefel zu waschen, fährt man mit der einen Hand hinein, wenn man es nicht vorzieht, ihn auf einen Stiefelblock zu ziehen, und wäscht ihn mit der anderen Hand mit einem angefeuchteten Schwämmchen, nachdem man mit diesem vorher einige Male leicht über die in einer Blechdose befindliche Seife hin und her gefahren ist, wobei richtiger Seifenschaum entsteht. Nachdem der Stiefel gründlich überall gewaschen ist, wird er abgeschweift, wozu man den Schwamm öfter in Wasser steckt und wieder ausdrückt. Nun muß der Schuh vollständig trocknen, aber nicht etwa auf dem Ofen. Ist er dann trocken, so wird er mit einem wollenen oder Lederlappen gut abgerieben, wodurch ein feiner matter Glanz entsteht. War der Schuh beim Abreiben noch feucht, so wird er um eine Nuance dunkler. Wem dieser Glanz noch nicht genügt, kann irgend einen Lack oder Creme auftragen, der jedoch regelmäßig wieder abzuwaschen ist, da er sonst den Straßenstaub zu sehr annimmt und mit diesem zusammen eine harte Kruste bildet. Empfehlenswerth ist der in allen Geschäften erhältliche englische weiße Creme in Flaschen. Von diesem darf aber nur ein ganz geringes Quantum aufgetragen werden, sonst dunkelt der Schuh auch bedeutend nach. Wenn nach den Ferien die hellen Strandschuhe etwas unansehnlich geworden sind, kann man diese auch sehr gut schwarz machen, und zwar mit einer Flüssigkeit, die sich jeder leicht selbst herstellen kann. Man fülle einige Reste von Bayrisch- oder einfach Bier in einen mittelgroßen Topf und werfe ein Quantum Eisenstücke, Nägel, Hufeisen u. s. w. hinein; diese Mischung, welche im Uebrigen hellfarbig bleibt, wird nach 10 bis 14 Tagen gebrauchsfertig und hält sich Jahre lang. Mit dieser Flüssigkeit wird das Schuhwerk bestrichen, wodurch es in einigen Minuten eine tiefschwarze Farbe annimmt; sollte die Färbung nicht genügen oder nicht nachhaltig sein, so wird das Verfahren einmal wiederholt.

— **Eingeschmuggeltes Fleisch.** Am Sonnabend Vormittag 7 Uhr wurde durch einen Geschirrführer aus Bennstedt, Namens Bernh. Arndt, circa 40 Pfund Schweinefleisch in hiesigen Stadtbezirk eingebracht, welches nicht die Schlachthauskontrolle passirt hatte. Das Fleisch rührt aus der Schlachterei des Fleischermeisters Arndt in Bennstedt her und wurde hier in kleinen Stücken von 2—5 Pfund an Privatpersonen verkauft. Das Fleisch ist beschlagnahmt und nach der Untersuchung über die Stadtgrenze gebracht worden.

— **Im Laufe der vergangenen Woche verstarben** an: Darmkatarrh 1, Lungenentzündung 4, chronischer Nierenentzündung 1, Brechdurchfall 14, Magendarmkatarrh 3, Schwäche 5, Diphtherie 4, schwerer Zellgewebsentzündung 1, Atrophie 3, Krämpfe 7, Gastro enteritis 1, Lungenschwindsucht 4, Magenkrebs 1, Magendarmentzündung 1, Herzlähmung 2, Herzschlag 1, Speiseröhrenkrebs 1, eitr. Gehirn- und Rückenmarksentzündung 1, Darmkatarrh 3, Marasmus nach Krebsgeschwulst 1, Gehirnschlag 1, Gehirnblutung 1, engl. Krankheit 1, Luftröhrenkatarrh 1, Unterleibsdrüsen-Tuberkulose 1, Zuckerharnruhr 1, Keuchhusten und Luftröhrenkatarrh 1, Luftröhrenentzündung 1, Mandelabsceß 1, akute Bauchfellentzündung 1, in Summa also 69 Personen, darunter 8 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

— **Unfallschronik.** Am Sonnabend Vormittag verunglückte in einer Fabrik für Tiefbohrgeräthe an der Merseburgerstraße der Arbeiter Göhricke von hier dadurch, daß er mit dem linken Fuße in eine Drehscheibe gerieth. Bei der Schwere der Verletzung mußte der Verunglückte in die Königliche Klinik aufgenommen werden.

— **Transport mit Hindernissen.** Am Sonnabend Nachmittag gegen 7 Uhr fand ein Dampfkessel-Transport vom Güterbahnhof nach der Fabrik von Schmidt, Königstraße 63, statt. Beim Passiren der Delitzscherstraße stieß der Kessel mit der Haube des Domes an die Eisenbahnbrücke, so daß die Haube erst abgeschlagen werden mußte, ehe der Transport weiter ausgeführt werden konnte. Eine Verkehrsstörung hat nicht stattgefunden.

— **Betriebsstörung.** Am 25. d. Mts., Nachmittags 4¹⁵ Uhr blieb das Pferd des Fabrikbesitzers Engelke aus Trotha, welches vor einen beladenen Wagen gespannt war, an der Ecke Kleinschmieden-Marktplatz mit dem Eisen des rechten Vorderhufes in den Straßenbahnschienen stecken. Um es wieder zu befreien, mußte das Eisen vom Hufe geschlagen werden. Die Straßenbahnen erlitten durch diese Störung 6 Minuten Verspätung.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

+ **Aus dem Saalkreise,** 26. Juli. (Zur Erleichterung des Postverkehrs der Landbewohner) ist die Einrichtung getroffen, daß die Landbriefträger auf ihren Bestellgängen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Postanweisungen, Nachnahmesendungen, Sendungen mit Werthangabe bis 400 Mark und, wenn sie geschützt untergebracht werden können, auch Packete zur Abgabe bei der Postanstalt ihres Amtsortes oder zur Bestellung unterwegs anzunehmen haben. Zur Eintragung der übergebenen Sendungen mit Ausschluß der gewöhnlichen Briefsendungen führt der Landbriefträger ein Annahmebuch bei sich, in welches der Auflieferer die Gegenstände selbst einzutragen befugt ist. Geschieht die Eintragung durch den Landbriefträger, so ist dem Auflieferer auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung zu gewähren. Für diese Besorgung kommt, wenn die übergebenen Gegenstände zur Weitersendung nach einer anderen Postanstalt bestimmt sind, eine Nebengebühr von 5 Pfg. für das Stück (für Packete im Gewicht von mehr als 2½ Kg. von 20 Pfg.) zur Erhebung.

W **Sietzsch** bei Landsberg, 26. Juli. (Bestrafter Uebermuth.) Auf dem Uhlmann'schen Gutsgehöft verunglückte gestern die Dienstmagd Göricke aus Pohritzsch in Folge unvernünftige Uebermuthes. Beim Absteigen von einer Leiter sprang das Mädchen aus der Höhe der letzten 10 Sprossen auf den Hofraum hinab und die Folge war ein Knöchelbruch. Die Leichtfertige wurde nach der Klinik in Halle transportirt.

— **Merseburg,** 26. Juli. (Der gestrige 100jährige Geburtstag) des Pensionärs Herrn August Hering hier gestaltete sich für den geistig und körperlich noch recht rüstigen Veteran und dessen Angehörige zu einem hohen Freudenfeste. Schon in früher Morgenstunde liefen aus dem In- und Auslande zahlreiche Gratulationen ein. Die Reihe der persönlichen Gratulationsbesuche eröffnete Herr Hauptmann a. D. Gesky, der ein prächtiges Bouquet mit der in Blumen geschmackvoll dargestellten Zahl 100 überreichte. Hierauf folgte eine Deputation des hiesigen Vereins ehemal. Kampfgenossen, die ein Gratulationsschreiben nebst einem Lorbeerbaum überbrachte, während unter den Fenstern die Stadtkapelle eine Morgenmusik intonirte; im Namen der Geistlichkeit erschienen 3 der Herren Pastoren zur Beglückwünschung; eine Deputation der hiesigen Stadtbehörden überreichte dem Jubilar neben einem Glückwunschschreiben gleichzeitig ein Geschenk von 100 Mk., dasselbe geschah seitens der Regierung und der Städte-Feuer-Societät hierselbst; Herr Stadtbaumeister Töpfer aus Kösen überbrachte Namens der dortigen Stadtbehörden Glückwünsche und Photographien der neuen Kirche daselbst des Bismarckdenkmals auf der Rudelsburg und des Denkmals auf dem Schlachtfelde von Auerstädt; im Namen des Offizierkorps des 12. Husaren-Regiments gratulirte eine aus 3 Herren bestehende Deputation dem alten Krieger, gleichzeitig ertönten von unten die Klänge eines Ständchens vom Husaren-Trompeterkorps; Herr Oberwachtmeister Gaudig stattete als Repräsentant der Gendarmerie dem ehem. Kameraden seinen Gratulationsbesuch ab; vom Verein ehem. Offiziere des 31. Infanterie-Regiments, dem der Jubilar während seiner aktiven Dienstzeit angehörte, lief mit einem Glückwunschschreiben ein Geschenk von 30 Mk. ein; der Veteranenverein zu Leipzig ernannte Herrn Hering zu seinem Ehrenmitgliede und übersandte ihm ein hierauf bezügliches Diplom. Erst im Laufe des Nachmittags fand der ob all der Ehrenbezeugungen und Geschenke hoch beglückte Hundertjährige Zeit, sich von den Anstrengungen der vergangenen Stunden zu erholen. Möge dem alten Herrn ein recht freundlicher Lebensabend beschieden sein.

↗ **Großcorbetha,** 23. Juli. (Trübe Erinnerung.) Eine eigenartige Gemeinde-Versammlung fand hier unter Vorsitz des Gemeindevorstehers L. statt, indem dieser aus dem damals vom Gemeindevorsteher Köhre geführten Gemeindebuche unter: „Zur Nachricht für die Zukunft" den vor nunmehr 50 Jahren stattgefundenen großen Brand in bewegten Worten zur Sprache brachte, bei welchem über die Hälfte des Dorfes ein Raub der Flammen wurde. Es war am 21. Juli 1846, zu einer Zeit, wo damals bereits der Weizen geschnitten wurde und der Roggen und die Gerste zum großen Theil in den Scheunen untergebracht waren, als Nachmittag gegen 3 bis 4 Uhr im Gehöfte des damaligen Fleischermeisters August Ritter bei einer großen Dürre auf unerklärliche Weise ein Feuer ausbrach, welches durch einen stark wehenden Südwestwind den unteren Theil des Dorfes vollständig in Asche legte. Beschäftigt bei dem Einbringen der Ernte, waren die Mehrzahl der Einwohner, sowie die meisten Gespanne auf dem Felde, und das Feuer griff trotz aller Anstrengungen der anwesenden Mannschaften so schnell um sich, daß im Verlauf einer Stunde 83 Gebäude und mehr als 30 Ställe in Asche lagen, ein Menschenleben aber dabei nicht umgekommen war. Die beklagenswerthen Abgebrannten empfanden den Verlust ihrer größtentheils nun vernichteten Ernte umsomehr, als gerade dies und das folgende Jahr bei einem sehr geringen Schnitte der Berliner Scheffel Roggen bis auf 5 Thaler, der Weizen auf 6, die Gerste auf 3½ und der Hafer auf 2½ Thaler zu stehen kam. Alle Orte des Weißenfelser Kreises, viele Ortschaften des Zeitzer, Merseburger und Querfurter Kreises spendeten reichlich ihre milden Gaben und leisteten hilfreiche Hand, so daß den hochbedrängten Herzen einige Linderung verschafft wurde. Als erster Wohlthäter wird der damalige Ortsrichter Bach aus Langendorf angeführt, welcher bereits am anderen Tage früh 8 Uhr eine zweispännige Fuhre Brod brachte, die er im Namen seiner Gemeinde unter die Hungrigen vertheilen ließ. Durch abkommandirte Militärabtheilungen aus Weißenfels und Merseburg wurden auf den Trümmern neue Wohnungen erbaut, so daß ein Theil der Einwohner den Winter hindurch ein nothdürftiges Unterkommen hatte.

× **Weißenfels,** 26. Juli. (Sonderzüge zum Zeitzer Vogelschießen.) Wegen des Vogelschießens in Zeitz werden am 2. und 9. August cr. folgende Sonderzüge zwischen Weißenfels und Zeitz gefahren werden:

von Weißenfels nach Zeitz:			
Abfahrt	Weißenfels	12²⁰	Nachm.
„	Prittitz	12³⁹	„
„	Teuchern	12⁵⁰	„
„	Deuben	1⁰¹	„
„	Luckenau	1⁰⁸	„
„	Theißen	1¹⁵	„
Ankunft	Zeitz	1²⁵	„
von Zeitz nach Weißenfels:			
Abfahrt	Zeitz	8⁴¹	Nachm.
„	Theißen	8⁵⁴	„
„	Luckenau	9⁰²	„
„	Deuben	9¹⁰	„
„	Teuchern	9²¹	„
„	Prittitz	9³¹	„
Ankunft	Weißenfels	9⁴⁹	„

Die Sonderzüge halten auf allen Zwischenstationen und führen 1.—4. Wagenklasse. Es ist dringend erwünscht, daß die Festtheilnehmer thunlichst diese Sonderzüge benutzen.

* **Zeitz,** 26. Juli. (Ernennung.) Der König hat mittelst Allerhöchsten Erlasses dem Königlichen General-Superintendenten, Wirklichen Oberkonsistorialrathe D. Dr. Erdmann zu Breslau die durch den Tod des Geheimen Oberregierungsraths a. D. Bayer freigewordene Kapitularstelle bei dem hiesigen Kollegiat-Stifte verliehen.

+ **Zeitz,** 26. Juli. (Kohlenlager entdeckt. — Bornaische Krankheit.) In dem in der Kohlengegend 1½ Stunde von hier gelegenen Orte Gladitz stießen heute Arbeiter beim Aufgraben von Löchern zu Ehrenpfortebäumen mitten im Orte auf die schönste Torfkohle dicht unter der Erdoberfläche. — Die Bornaische Pferdekrankheit fordert auch in hiesiger Gegend viel Opfer und kostet dem Zeitzer Viehversicherungsverein im zweiten Quartal dieses Jahres 12 000 Mk. an Entschädigung für gefallene Pferde.

— **Sömmerda,** 26. Juli. (Präparandenanstalt.) Der Unterrichtsminister hat der städtischen Präparandenanstalt zu Sömmerda die Berechtigung zur Abhaltung von Prüfungen zum Eintritt in ein Lehrerseminar ertheilt. Zu gleicher Zeit ist diese Anstalt der Aufsicht des Provinzial-Schulkollegiums in Magdeburg unterstellt worden.

+○ **Torgau,** 26. Juli. (Zum Andenken an „Vater Zieten".) Gastwirth Laube in Süptitz bei Torgau hat dem „Torg. Kr.-Bl." zufolge vom Grafen Zieten-Wustrow ein Schreiben erhalten, worin ihm dieser seinen Dank ausspricht für die würdige Ausschmückung seines Saales, die seinen großen Ahnherrn, den „alten Zieten", im Bilde in dauernder Erinnerung leben läßt. Graf Zieten stellt auch seinen demnächstigen Besuch in Aussicht und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607272-16/fragment/page=0005

ladet gleichzeitig Herrn Laube, sowie die drei Torgauer Bürger, die ein Bild geschenkt haben, auf seine Besitzung ein. Herr Laube hat auch noch eine kleine Sammlung von Andenken an die Schlacht bei Torgau, die er gern vorzeigt.

—fr. **Mühlberg a. E.**, 26. Juli. (Nochmals die Feier der Schlacht bei Mühlberg.) Unser —fr.-Korrespondent giebt uns folgende dankenswerthe Aufklärung über die geplante „Feier" des 350jährigen Jahrestages der unglücklichen Schlacht bei Mühlberg: Die Notiz über eine in hiesiger Stadt geplante Gedenkfeier aus Anlaß der 350 jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Mühlberg hat die Presse in den letzten Tagen wiederholt lebhaft beschäftigt und zu theilweise ganz irrigen Auffassungen Veranlassung gegeben. Demgegenüber sei Folgendes bemerkt: Von einer weltlichen Feier des Tages, wie die „M. Ztg." annimmt, kann natürlich nicht die Rede sein, denn dazu bietet der unglückliche Ausgang der Schlacht bei Mühlberg, durch welchen der protestantischen Kirche, wenn auch nur vorübergehend, schwerer Schaden zugefügt wurde, der fast durchweg evangelischen Einwohnerschaft unserer Stadt keine Veranlassung. Indessen wollte man den Tag jenes für unsere Stadt historischen Ereignisses nicht ohne Gedächtniß vorübergehen lassen. Am 24. April 1847 ist die 300jährige Wiederkehr der Schlacht bei Mühlberg durch einen Trauergottesdienst gefeiert worden. In den Herzen eines Theiles unserer Einwohnerschaft regte sich nun der Gedanke, auch die 350jährige Wiederkehr jenes Tages, ähnlich der 300jährigen Feier, durch eine würdige, den Umständen angemessene Feier zu begehen. Etwas anderes ist, wenigstens in den maßgebenden Kreisen unserer Stadt, niemals beabsichtigt gewesen." Gegen diese Art der Feier wird sich schlechterdings nichts einwenden lassen.

V **Osterburg**, 26. Juli. (Während des Gewitters), das vorgestern über die diesseitige Gegend zog, schlug ein Blitzstrahl in die Scheune des Mühlenbesitzers Hilgenfeld in Schernickau und zündete. In kurzer Zeit standen auf dem Gehöfte zwei Wirthschaftsgebäude in Flammen. Dank der bald eintreffenden Feuerwehren aus der Umgegend konnte das Weitergreifen des Feuers verhindert werden. Wie man hört, sind eine Sau und zwei Pölke mitverbrannt.

— **Letzlingen**, 26. Juli. (Gewitterschäden.) Dieser Tage zog ein schweres Gewitter über den Ort dahin. Ein Blitzstrahl fuhr in die alte, ehrwürdige Königseiche im Thiergarten. Leider hat dieser Schlag dem in weiten Kreisen bekannten Baum den Todesstreich versetzt. Von der Krone bis zur Wurzel sind große Holzstücke gelöst und weit umhergeschleudert. Noch viel schlimmere Folgen brachte das Gewitter im nahen Salchau mit sich. Ein Wohnhaus wurde vom Blitz getroffen. Mann und Frau befanden sich in der Stube nebeneinander sitzend. Ersterer wurde vom Schlage tödtlich getroffen, während der Ehefrau der eine Arm gelähmt worden ist.

Seehausen i. Altm., 26. Juli. (Nachstehende hübsche Beobachtung) wird aus dem benachbarten Dorfe Schönberg a. Deich berichtet: Vor mehreren Wochen hatte ein kleines wildes Entenküchlein, das jedenfalls durch irgend einen Umstand von den Seinigen getrennt war, vor dem strömenden Regen Schutz gesucht bei einer Glucke des Fischers Wilke, die sich mit ihren Hühnerküken am Wasser aufhielt. Die Henne hatte im Eifer, ihre Küchlein vor dem plötzlich niederströmenden Regen zu schützen, nicht bemerkt, daß auch ein Fremdling mit unter ihre Flügel schlüpfte. Dem wilden Entenküchlein gefiel es sehr gut bei der Hühnerfamilie, es trennte sich fortan nicht mehr davon. Jetzt ist es nun bedeutend größer als die Hühnerküchlein, wird aber trotzdem immer von der Henne mit der größten mütterlichen Sorgfalt geführt und beschützt. Eines Tages dürfte jedoch der Fremdling plötzlich zum Entsetzen der Henne davonflattern.

Seehausen i. Altm., 25. Juli. (Landwirthschaftlicher Verein. — Schadenfeuer.) In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurden als Delegirte für den Kreisverein zur Landwirthschaftskammer folgende Herren gewählt: Rittergutsbesitzer Hauptmann v. Jagow-Pollitz, Rittergutsbesitzer Deichhauptmann Müller-Vielbaum, Rittergutsbesitzer Felix Hoesch-Neukirchen, Rittergutsbesitzer Behrend-Eickhof, Rittergutsbesitzer Schottler-Vielbaum, Freigutsbesitzer Müller-Falkenberg und Gutsbesitzer Falke-Neukirchen, außerdem gehören dem Kreisverein als Mitglied der Landwirthschaftskammer an die Herren Major v. Jagow-Calberwisch und Amtmann Nachtigal-Scharpenhufe, der hochverdiente Vorsitzende des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins. — Durch ein Schadenfeuer wurde gestern Abend auf dem Rittergut Herzfelde eine große Scheune eingeäschert.

— **Goslar am Harz**, 25. Juli. (Das zuletzt fertiggestellte Gemälde im Saale des Kaiserhauses) stellt Luther auf dem von Kaiser Karl V. abgehaltenen Reichstage zu Worms dar. Luther trägt das braune Augustinerhabit, vor ihm steht der etwas kleinere päpstliche Nuntius in großer Ordenstracht. Zu beiden Seiten sitzen oder stehen Weltliche und Geistliche in großer Zahl, deren Blicke auf unserem Reformator und dem päpstlichen Gesandten ruhen. Sämmtliche Personen des Bildes verrathen, wie die auf den anderen Gemälden des Kaisersaales, die kunstfertige Hand ihrer Meister. Auf der gegenüberliegenden Saalwand befindet sich das Gemälde: Karl der Große zerstört die Irminsäule, das Heiligthum der Sachsen. Dieses ist noch nicht völlig fertig. Hervorragend auf diesem Bilde ist die kühne Heldengestalt Karls auf einem mächtigen Pferde; ihm gegenüber steht ein christlicher Priester. An der Erde liegen Stücke der zerbrochenen Irminsäule. Nervige Kriegergestalten vollenden das ebenfalls in den herrlichsten Farbentönen gehaltene Gemälde.

T **Rudolstadt**; 26. Juli. (Wackere That. — Nobler Handwerksbursche.) Hierselbst hat ein beherzter Schwimmer, der Dekorationsmalerlehrling K. Stroh, in der Badeanstalt einen taubstummen Tischlergesellen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Dasselbe gelang ihm schon einmal in diesem Jahre an einem anderen Verunglückten, während er im vorigen Jahre gleichfalls zwei Menschenleben den Fluthen entriß. — Einem radelnden Handwerksburschen wurde ebendaselbst in Anbetracht seiner sportlichen Beförderung und seiner vortheilhaften Erscheinung von der Verpflegungsstation die Unterstützung versagt. Und das von Rechts wegen!

T **Gera**, 25. Juli. (Vermächtniß.) Der verstorbene Rentier Lummer hat ein Vermögen von 300 000 Mk. hinterlassen. Hiervon bekommen seine unbemittelten Pathen je 30 000 Mk., so daß noch ein Rest von 140 bis 160 000 Mk. verbleibt, der testamentarisch der Stadt zur Errichtung einer milden „Rentier Lummerstiftung" vermacht ist.

T **Greiz**, 26. Juli. (Schweres Gewitter.) Aus dem reußischen Oberland wird von gestern ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel berichtet, so daß in der Gegend von Hirschberg a. S., Sparnberg, Göritz, Ullersreuth und Blintendorf großer Schaden in den Fluren angerichtet worden ist.

T **Schleiz**, 26. Juli. (Ein großes Unglück) hat sich in dem benachbarten Löhma zugetragen, wo vor einigen Tagen zwei zwölfjährige Jungen beim Baden in der Saale ertrunken sind. Sie wurden unter großer Betheiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

× **Weimar**, 26. Juli. (Zu Tode gestürzt.) Im Hofe des Fürstenhauses, welches gegenüber der Bibliothek am Fürstenplatz steht und in welchem der Landtag gewöhnlich tagt, hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der Maler Stolte, ein junger 25jähriger Mann, war mit dem Anstrich der Fenster im 3. Stock des Fürstenhauses nahe unter dem Dach beschäftigt. Plötzlich gab eins der morschen Hölzer nach und der junge Mann stürzte, den Fensterflügel mitreißend, aus einer Höhe von 20—25 Metern auf den gepflasterten Hof hinab. Er war sofort todt.

W **Eisenach**, 26. Juli. (Das Projekt der Hörselregulirung), welches schon den letzten Landtag beschäftigt hat, kam in der letzten Sitzung des Gemeinderaths zur Berathung. Es erfordert einen Kostenaufwand von 388 000 Mk. Nach einem Gutachten der hiesigen Bauplankommission sind jedoch nur 156 000 Mk. erforderlich, um die dringlichsten Regulirungsarbeiten zur Durchführung zu bringen. Die Kosten der sich nothwendig machenden Brückenbauten wird die Staatskasse tragen. Der Gemeinderath faßte nach langer Diskussion folgenden Beschluß: „1. Das vom großherzoglichen Staatsministerium mitgetheilte Projekt der Hörselregulirung mit den von der Bauplankommission vorgeschlagenen Aenderungen wird zur Ausführung gebracht, jedoch mit dem Vorbehalte weiterer Erörterungen und Entschließung über den projektirten Umbau des Grabenthalwehres und über die Wiederbeiziehung der Regulirungskosten von den betheiligten Grundstücksbesitzern und unter der Voraussetzung, daß der Stadtgemeinde der vom Landtag bewilligte Beitrag aus Staatsmitteln zu Theil wird. 2. Der Gemeinderath erklärt sich bereit, die Regulirung der Hörsel zwischen der Langenbrücke und Nassemündung schon im nächsten Jahre zur Ausführung bringen zu lassen und die hierzu erforderlichen Mittel zu bewilligen, vorbehältlich der Wiederbeiziehung der entfallenden Kostenantheile von den Anliegern, unter der Voraussetzung, daß der Staat gleichzeitig mit dem Neubau der Köppingsbrücke beginnt."

W **Eisenach**, 25. Juli. (Ein Kindesmord) ist im Walde zu Untergörlitz, zum hiesigen Landgerichtsbezirk gehörig, verübt worden. Die grausame Mutter hat ihr acht Tage altes Kind entkleidet, demselben mehrere Stiche mit einem Messer in den Kopf und in die Brust versetzt und es dann in einen mit Wasser gefüllten Steinbruch in der Waldung bei Untergörlitz geworfen. Von der Kindesmörderin fehlt jetzt jede Spur.

— **Grimma**, 25. Juli. (Verbandstag der Feuerwehren des Königreichs Sachsen. — Vom Blitz getödtet.) Der sächsische Feuerwehrtag tagt z. Z. in unserer freundlichen Muldestadt. Die am Freitag Abend abgehaltene Sitzung des Landesausschusses befaßte sich lediglich mit der Erörterung interner Angelegenheiten; erst am Sonnabend früh trat der 14. Sächsische Feuerwehrtag nach außen hin in die Erscheinung, indem Vormittags 10 Uhr die Eröffnung der außerordentlich reich beschickten und darum für Fachleute und Laien gleich instruktiv wirkenden Ausstellung von Feuerwehrutensilien, Löschgeräthen 2c. durch Hrn. Lobeck-Grimma erfolgte. — Gegenüber der Hohnstädter Brauerei hierselbst hatten der Kirschenpächter Kunze jun., seine beiden 11- und 12jährigen Söhne und zwei Kirschpflücker Schutz vor einem Gewitter gesucht. Die Bude ist unmittelbar an einen Baum angebaut; an diesem fuhr gegen ¾ 4 Uhr ein Blitzstrahl herab und tödtete den an ihm lehnenden Kirschpflücker Louis Wittrisch, einen 59jährigen ehemaligen Bäckermeister aus Geithain. Auch die übrigen Leute, die sich in der Kirschbude aufhielten, wurden verletzt, der 12jährige Knabe sogar nicht unbedenklich. Er wurde betäubt und der Blitz hinterließ auf seinem Körper Spuren, die der Zeichnung eines reichverästelten Baumes gleichen. Alle Anderen haben ebenfalls einige Verletzungen erlitten. Ein dritter vor der Kirschbude stehender Kirschpflücker wurde durch den Luftdruck zur Seite geschleudert.

— **Borna**, 26. Juli. (Zu Tode gefahren.) Die dem Mühlenbesitzer Brauer in Zedtlitz gehörigen Pferde wurden gestern Vormittag in der Nähe des Bahnüberganges der Lobstädter Straße scheu und gingen durch. Der das Geschirr begleitende 21 Jahre alte Mühlknecht Polster gerieth bei dem Bemühen, die Pferde zum Stehen zu bringen, unglücklicher Weise unter den Wagen, wobei ihm ein Rad über den Kopf ging und den sofortigen Tod herbeiführte. Eines der Pferde mußte erlittenen Beinbruchs wegen getödtet werden.

* **Rochlitz**, 26. Juli. (Verbrannt.) Die etwas geistesschwache Frau des Schneidermeisters D. hier kam Nachts, als sie mittels Spiritus Kaffee kochen wollte, den Flammen zu nahe und wurde im Augenblick zur lebendigen Feuersäule. Mit Mühe gelang es ihrem Mann, die Flammen zu ersticken, doch ist die Aermste nach 12stündigen Qualen ihren Brandwunden erlegen.

Vermischtes.

— **Großer Brand in Rom.** Am Sonnabend Abend gegen 9½ Uhr brach auf dem Centralbahnhofe in den Verwaltungsbureaus des Adriatischen Eisenbahnnetzes ein großes Feuer aus. Die Feuerwehr, Militärabtheilungen, die Behörden und eine große Menschenmenge eilten nach der Brandstätte. Das Feuer zerstörte einen Theil des Gebäudes. Der König, der Ministerpräsident di Rudini und andere Minister begaben sich an Ort und Stelle. Die Menge begrüßte den König mit lebhaften Zurufen. Um 11 Uhr war man Herr des Brandes.

Das todte Meer Amerikas. Ebenso wie Palästina besitzen auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika ein „todtes Meer", welches sie jedoch der heilkräftigen Wirkungen seines Wassers wegen den Medizin-See (Medical Lake) nennen. Er liegt im Süden des Staates Washington auf der großen, vom Columbia-Flusse umschlungenen Hochebene in 610 m Höhe über dem Stillen Ocean. Seine Länge beträgt 1600 m, seine mittlere Breite 1200 m. Da kein Fluß sich in ihn ergießt und das Niveau sich doch trotz der beträchtlichen Verdunstung in dieser trockenen Luft gleich bleibt, nimmt man an, daß er von Quellen innerhalb seines Beckens genährt wird. Die Wassertiefe beträgt im Mittel 18 Meter, Dichtigkeit und Salzgehalt des Wassers sind beinahe eben so groß wie im Todten Meer von Palästina. Nach neueren Untersuchungen leben übrigens in diesem See doch einige Thiere, nämlich eine ganz kleine Schildkröte und ein sonderbarer, etwa 20 Centimeter langer Fisch. In einem Umkreis bis zu zwei Kilometer um den See fehlt jedoch aller Pflanzenwuchs.

Künstliche Beine. Der „Bär" erzählt: Im Winter 1871 fuhren in einem Koupee 3. Klasse der Thüringer Eisenbahn mehrere Reisende. Alle waren in Pelze oder sonstige vor Kälte schützende Bekleidungsstücke gehüllt, denn es war grimmig kalt. Nur ein älterer Herr hatte zwar den einen Fuß sorgfältig in einem Filzstiefel geborgen, der andere dagegen war nur mit dem Stiefel bedeckt. „Wie kommt es", fragte einer der Mitreisenden den seltsamen Passagier, „daß Sie nur an dem einen Fuße einen Filzstiefel tragen und am andern nicht?" — „Ja", antgegnete der Gefragte, „das ist recht sonderbar; während das eine meiner Beine gegen Kälte nicht unempfindlich ist, ist das andere gänzlich dagegen gefeit; ich nehme weder Hitze noch Frost noch sonstige Schmerzen an ihm wahr. Zum Beweise meiner Aussagen gestatten Sie mir wohl, daß ich den unempfindlichen Fuß zum Fenster hinaus in die Winterkälte stecke!" — Die Herren waren damit einverstanden, und unser Passagier steckte ganz wohlgemuth den Fuß zum Fenster hinaus. Auf der nächsten Station — es war Weißenfels — zog er den ausgestreckten Fuß wieder ins Coupee, empfahl sich und schritt wie andere Menschenkinder von dannen. Der Herr aber war kein anderer, als der durch den deutsch-französischen Krieg berühmt gewordene Verfertiger künstlicher Füße, der Mechanikus Erfurth aus Weißenfels, und das gegen die Kälte so empfindliche Bein war sein eigenes, ein Meisterwerk auf diesem Gebiete. Als Lokomotivführer hatte Meister Erfurth das Unglück gehabt, bei einem Eisenbahnunfall eines seiner Beine zu verlieren. Er wurde amputirt und fertigte nach seiner Genesung für sich selbst das erste seiner künstlichen Beine an, an dessen Vervollkommnung er seitdem fortwährend gearbeitet hatte. — Auf einer einige Monate später stattfindenden Reise durch Weißenfels hatte unser verstorbene Kaiser Wilhelm I. Gelegenheit, die großartigen Leistungen Erfurths auf dem Gebiete der Herstellung künstlicher Gliedmaßen zu bewundern. Es war dies am 17. März 10½ Uhr Vormittags, als der greise Held mittelst Extrazuges von Frankreich in Weißenfels eintraf. Eine Anzahl Amputirter, welche Meister Erfurth mit künstlichen Beinen versehen hatte, wurden ihrem obersten Kriegsherrn vorgestellt. Das letzte dieser Beine hatte Erfurth erst Tags zuvor vollendet. Mit seinen Schutzbefohlenen war Erfurth auf dem Bahnhofe erschienen, um seinen Kaiser zu sehen. Das zuletzt fertig gewordene Bein hatte ein gewisser Mennicke aus Niemberg bei Halle a. S. erhalten. Der Mann ging am 16. noch an Krücken, am 17. aber stolzirte er mit anderen seiner amputirten Kameraden auf seinem Erfurth'schen Beine im Parademarsch an seinem Kaiser vorüber. „Das wird wohl mein letzter Parademarsch vor meinem Kaiser gewesen sein,"— sagte Mennicke in der Freude seines Herzens nach demselben. Kaiser Wilhelm erkundigte sich nun bei jedem Einzelnen der mit künstlichen Beinen Versehenen nach dem Verfertiger, und als aus Aller Munde der Name Erfurth genannt wurde, befahl er, dessen Namen zu notiren. Dann sprach der Kaiser: „Kinder, Ich danke Euch! Wo Ich Euch auch sehe, danke Ich Euch! Für Euch sorge Ich!" Alles war tief gerührt und begeisterte Hochs folgten dem scheidenden Kriegsherrn. Meister Erfurth aber kehrte, still sich seiner Werke freuend, nach seiner Behausung zurück. Man muß seine künstlichen Beine gesehen haben, um sich eine Vorstellung von ihrer Vollkommenheit machen zu können.

Ein tragikomischer Radfahrer-Unfall wird uns aus Kirchheim (Nieder-Lausitz) in Folgendem mitgetheilt: Ein Bewohner der genannten Stadt fuhr letzthin mit seinem Rade eine dortige Chaussee entlang. In der Ferne sah er eine Heerde Gänse auf sich zukommen. Dies veranlaßte ihn jedoch nicht, seine Fahrt zu verlangsamen, zumal da er bis dato noch nichts davon wußte, daß ein Gänserich unter Umständen einen Radler ebenso wüthend anfallen kann wie ein Hund, mit dem Unterschiede, daß der Gänserich mit seinem langen, dünnen Halse, den er beim Angriff bekanntlich stets vornweg zu strecken pflegt, dem Radler in die Speichen seiner Maschine gerathen kann. So geschah es hier. Ehe der Herr die Gänseheerde passirt hatte, gerieth ihm ein Gänsehals in die Speichen, das Thier wurde mit herumgewirbelt, der Gänsekopf flog hierhin, der Leib dahin und das Fahrrad selber im großen Bogen auf die Chaussee. Das Rad war zerbrochen, der verunglückte Besitzer konnte sich nur mit Mühe vom Platze weiter schleppen. Da erschien als ein deus ex machina der Besitzer der Gänse auf der Bildfläche. Der Radler opferte seufzend einen Thaler und humpelte betrübt nach Hause, wo er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Am nächsten Tage erschien der Gänsebesitzer wieder und forderte noch einen Zuschlag, da er diesen nicht erhielt, reichte er Klage ein.

Von zwei Damen aus dem Müggelsee gerettet wurde eine dort badende Frau, die plötzlich von Schwäche befallen worden war. Der Frau des Lehrers Haberland und der Tochter des Amtsvorstehers, Fräulein Klut, gebührt das Verdienst dieses Rettungswerkes, denn die Frau soll bereits bewußtlos gewesen sein, und es hat den kühnen Retterinnen viel Mühe gekostet, die Verunglückte an's Land zu bringen.

Fast erwürgt im Ringkampf wurde in Groß-Lichterfelde ein Gymnasiast von einem andern. Die Eltern der beiden jugendlichen Raufbolde stehen seit langer Zeit in Feindschaft zu einander, sie übertrug sich auf die Sprößlinge, so daß sie jede Gelegenheit wahrnahmen, ihren Familienhaß, wie weiland die Häuser Montecchi und Capuletti, zum Ausdruck zu bringen. Als sie sich gestern auf der Straße trafen, geriethen sie hart aneinander, und bei einem nach allen Regeln der Kunst ausgeführten Ringkampf wurde der Eine von seinem Gegner so wüthend angepackt, daß er das Bewußtsein verlor und unter der Hand seines Würgers zu ersticken drohte. Hätte nicht ein des Weges kommender Garde-Schütze sich des Knaben angenommen und ihn befreit, so hätte der jugendliche Angreifer zum Mörder werden können.

Sie holt ihren Mann ab. Eine heitere Geschichte, die den Vorzug hat, wirklich passirt zu sein, ereignete sich kürzlich auf der Bahnstrecke Geestemünde-Bederkesa in der Nähe von Drangstedt. Ein biederer Bewohner der dortigen Gegend unternimmt eine Eisenbahnfahrt und bittet seine Gattin, ihn bei seiner Rückkehr vom Zuge abzuholen. Die Frau erfüllt diesen Wunsch und begiebt sich zur Zeit, da der Zug wieder eintreffen muß, an den Bahnkörper. Vom Zuge ist noch nichts zu sehen, sie beschließt daher, ihm auf dem Geleise entgegenzugehen; offenbar ist ihr der Zweck eines Bahnhofes noch nicht bekannt geworden. Endlich braust der Train heran. Der Lokomotivführer sucht durch Rufen, Winken u. s. w. die Frau zum Verlassen des Bahndammes zu bewegen, aber vergeblich, sie weicht und wankt nicht. Glücklicherweise gelingt es ihm, rechtzeitig den Zug nahe vor der Frau zum Stehen zu bringen. Den deutlichen Vorstellungen des Beamten legt die brave Frau keinen großen Werth bei; ruhig entgegnet sie vielmehr: „Ick will mien Mann aufhalten", und dabei bleibt sie. Der Beamte traut seinen Ohren kaum. „Den können Sie hier nicht abholen", erwidert er, nachdem er die sonderbare Absicht begriffen hat. „Ja, süh, dor is he", jubelt plötzlich die Frau auf, als sie die wohlbekannten Züge ihres Gatten in der Fensteröffnung eines Waggons erscheinen sieht. Der Beamte sieht endlich ein, daß Reden hier vergeblich ist, springt von der Lokomotive und entfernt mit Gewalt die Frau vom Bahnkörper, worauf der Zug seine Fahrt fortsetzt.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 27. Juli. Der Kaiser fährt heute an Bord der „Hohenzollern" nach Bergen und kehrt bereits am 31. Juli nach Kiel zurück, von wo aus er sich nach Wilhelmshöhe begiebt.

Königsberg, 27. Juli. Amtlich wird bekannt gemacht: Gestern, am 26. Juli, entgleiste der auf der Strecke Königsberg-Tilsit verkehrende Personenzug 905 an der geöffneten Eisenbahndrehbrücke bei Zeleken. Die Brücke, sowie die Lokomotive und der Postpackwagen sind stark beschädigt. Der Lokomotivführer ist durch Dampf verbrüht, jedoch nicht lebensgefährlich. Reisende sind nicht verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen und Uebersetzen der Reisenden aufrecht erhalten. Der Güterverkehr wird über Tilsit-Insterburg-Königsberg und umgekehrt vermittelt. Die Dauer der Verkehrsstörung ist unbestimmt.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Bei der gestern Abend in der Nähe der Station Kastel stattgehabten Entgleisung des Schnellzuges No. 105, über die bereits in unserer heutigen Morgennummer berichtet, wurde der Lokomotivführer Hartmann getödtet und der Heizer Rath schwer verletzt, außerdem wurde der Zugführer Haase, sowie ein Reisender II. Klasse verletzt. Die auf die Lokomotive folgenden Wagen wurden infolge des starken Ruckes entkuppelt und blieben auf dem Geleise. Der entstandene Materialschaden ist bedeutend. Der Verkehr auf der Station Kastel war bis 6 Uhr früh gestört; danach konnte der Verkehr auf einem Geleise wieder aufgenommen werden. Die Ursache des Unfalls konnte bisher nicht ermittelt werden; die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Weichen und Geleise in Ordnung waren.

Nürnberg, 27. Juli. In Stein starb gestern Nachmittag Reichsrath Freiherr Lothar von Faber.

Ischl, 26. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich reisen am 24. August nach Wien zum Empfang des Zarenpaares.

Wien, 26. Juli. Die Polizei verhaftete das gesammte aus 13 Personen bestehende Personal der Pferdehändler Spitz u. Co., welches unter dem dringenden Verdachte steht, wiederholt Brandlegungen vorgenommen zu haben.

Budapest, 26. Juli. Ueber die Orte Rakos Palota und Szobok ging ein furchtbarer Wolkenbruch nieder; viele Häuser wurden fortgerissen, Kirchen beschädigt, auch ist viel Vieh umgekommen. — In Egres durchbohrte die 18 jährige Zsebebelyan ihre eigene Mutter, sowie ihren Bräutigam mit der Heugabel. Beide waren sofort todt. Die Ursache soll Eifersucht sein.

London, 27. Juli. „Daily Chronicle" meldet vom 26. d. M. aus Bulawayo: Ein Korps von 300 Mann unter Kapitän Nicholson erlitt in einer engen Schlucht der Matobaberge einen Mißerfolg. Die Matabele unterhielten von einer uneinnehmbaren Stellung aus ein mörderisches Feuer. Die Engländer zogen sich nach einem Verlust von 5 Weißen und mehreren eingeborenen Soldaten in ihr Lager zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607272-16/fragment/page=0006

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuer-Gesetz.** Bei der Berathung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuer-Gesetz vom 27. Mai d. J. ist nach einer an den Finanzminister ergangenen Mittheilung des Reichskanzlers in den Ausschüssen des Bundesrathes der Wunsch ausgesprochen, es möchten die Steuerbehörden darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei der Ermittelung der Jahreserzeugung auch derjenige Zucker als aus der Fabrik abgefertigt zu gelten habe, welcher auf ein in Verbindung mit der Fabrik stehendes Privatlager abgefertigt ist, und daß keine Bedenken beständen, vorübergehend als solche Privatlager auch Fabrikräume zuzulassen, welche unter amtlichen Verschluß gesetzt werden können. Auf letzterem Wege soll es den Fabriken erleichtert werden, die vorhandenen Bestände vor Schluß des laufenden Betriebsjahres zur Abfertigung zu bringen. Die betheiligten Amtsstellen sollen so schleunig wie möglich mit Anweisung versehen werden, auch soll für die alsbaldige Bekanntgabe dieser Bestimmung an die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden in geeigneter Weise Sorge getragen werden.

— **Harpener Bergbau-Gesellschaft.** Die Verwaltung macht schon jetzt einige Zahlen über das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr bekannt. Der Ueberschuß des Jahres betrug 5 008 400 *M.* gegen 3 630 000 *M.* für 1894/95 und 2 857 000 *M.* für 1893/94. Es gelangen gegen 3 Mill. *M.* zur Abschreibung und 6 Proz. Dividende zur Vertheilung.

Marktberichte.

p. Magdeburg, 25. Juli. Zucker. (Original-Wochenbericht der „Hall. Ztg.") Der Zuckermarkt hatte auch in letzter Woche ein vorherrschend ruhiges Aussehen. Bei der schwachen Nachfrage seitens der Inlandsraffinerien mußte die erste Hand, deren Angebot etwas zahlreicher auftrat, sich in 25—30 Pfg. niedrigere Preise fügen. In neuer Waare, Lieferung Oktober-Dezember, fanden nur einzelne kleine Abschlüsse zum Preise von 9,45—9,50 Mk. Rend. 88 Proz. excl. Sack ab Station transito statt. Dieser Preis ist außerordentlich niedrig, dürfte wohl nur deswegen angenommen worden sein, weil es wahrscheinlich den betreffenden Fabriken im Herbste v. J. gelungen war, billige Rübenabschlüsse zu vollziehen. Die große Mehrheit dürfte wohl schwerlich zu diesem Preise Abgeber sein, vielmehr warten, bis nach vollzogener Augustliquidation die Klärung der Marktlage weitere Fortschritte gemacht hat und auch die Frage nach neuer Waare sich verallgemeinert. Einstweilen bietet der Terminmarkt fortgesetzt ein recht ungünstiges Aussehen. Die Begleichungen für August traten anfangs recht zahlreich auf und bewirkten einen weiteren Rückgang von 15 Pfg. Gegen Ende der Woche schien die Liquidation der schwachen Hände beendet zu sein und in demselben Augenblick trat die Kauflust derart hervor, daß Preise sich vollständig erholen konnten. Dieser Umschwung war um so bemerkenswerther, als er zu einer Zeit eintrat, da man die sichtbaren Weltvorräthe für Ende August von 700 000 t auf 900 000 t veranschlagte und durch den Eintritt von Regenwetter die Ernteaussichten einer weiteren Besserung entgegen geführt werden. Man könnte hieraus fast schließen, daß nunmehr der niedrigste Preisstand erreicht ist und sich auf Grund der jetzigen Preise ein lebhafteres Geschäft entwickeln wird, soweit die Inhaber von Waare sich den jetzigen Preisen fügen. In dieser Hinsicht liegen die Dinge nicht so einfach, wie vielfach vorausgesetzt wird. Ein großer Theil des Hamburger Lagers soll sich vielmehr in festen Händen befinden, welche weit davon entfernt sind, die Waare zu verschleudern. Die Haltung der Pariser Spekulation deutet darauf hin, daß man nicht so ohne Weiteres gewillt ist, die in letzter Zeit eingegangenen Hochverbindlichkeiten zu lösen. Auch Amerika hat in jüngster Zeit mehrfach, wenn auch in mäßigen Parthien, Rübenzucker aufgenommen, sodaß bei den nachlassenden Ankünften die Vorräthe weiter abnehmen dürften. Ein Grund zu weiteren Preisrückgängen liegt daher augenblicklich nicht vor; die Spekulation ist auch weit entfernt davon, bei den gegenwärtigen Preisen zu Blancoverkäufen zu schreiten. Eher kann man damit rechnen, daß für die nächste Zeit noch ein ziemlich zahlreiches Decouvert zu befriedigen ist. Das stark erschütterte Vertrauen würde sich viel eher gekräftigt haben, wenn nicht die erschwerenden Bestimmungen des neuen Börsengesetzes ein für allemal dazu beitragen, dem Terminhandel in Zucker große Beschränkungen aufzuerlegen. Es ist dies ein Punkt, welcher den Zuckerhandel in empfindlichster Weise berührt, dessen üble Folgen auch die Zuckerindustrie in Zukunft wird tragen müssen.

Börse von Berlin vom 27. Juli.

Fondsbörse. Die bessere Haltung der Wiener Börse bei kräftiger Reprise in Creditaktien hat hier bei Eröffnung auf heimische Banken günstig eingewirkt. Aus Wien verlautet, daß die im Gang befindlichen Ausgleichsverhandlungen erwarten lassen, daß noch in diesem Jahre die Verhandlungen darüber in den Parlamenten in Wien und Budapest zweifellos zu einem befriedigenden Abschluß führen werden, worauf auch die ausgesprochene Festigkeit der österreichisch-ungarischen Fonds zurückzuführen ist. Weitere Anregung zur Besserung bot auch der äußerst flüssige Geldstand zum Ultimo. Ultimogeld $3^1/_8$—$3^3/_4$%. Der Fondsmarkt war durchweg fest. Aus Paris verlautet, daß alte Russen vielfach gegen neue eingetauscht werden. Montanwerthe bei stillem Geschäft preishaltend. Im Eisenbahnaktienmarkt schweizerische träge, österreichische schwankend. Heimische Bahnen stetig, Canada-Pacific schwach. Schifffahrtsaktien behauptet. Trust-Dynamit gut gehalten. In zweiter Börsenstunde gut behauptet, doch waren die Umsätze äußerst gering.

Produktenbörse. Die Getreidepreisbesserung in Amerika war hier nur von geringer Wirkung, wozu das wieder eingetretene bessere Erntewetter mit beitrug. In Weizen und Roggen übertraf das Angebot zeitweise die Nachfrage. Hafer für Juli infolge Deckungsbedürfnisses höher, sonst still, aber fest. Rüböl eher besser. Spiritus unverändert.

Weizen: loko: 135—153, Juli 141,25, Sept. 138,00, Oktober 137,25, Tendenz: flauer. Roggen: loco: 107—115, Juli 109,75, Sept. 110,75, Oktober 111,60, Tendenz: schwächer. Hafer: loco 122—146, Juli 126,00, Sept. 116,00 Oktober —,—. Tendenz fester. Gerste: loco: —,—, Futtergerste: 108—165.

Rüböl: loko: —,—, Juli 45,50, Oktober 45,50, Tendenz: still. — Spiritus: (70er Waare): loco: 34,90, Juli 39,10, Aug. 39,10, Sept. 39,40, Okt. 39,10, Dezbr. 38,30, Tendenz: behauptet, 50er Waare) loko: —,—. Petroleum: loko 20,80.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 2 . Juli 1896. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% —,—.
Kornzucker excl., 88° Rdm. —,—.
Nachprodukt: excl. 75° Rend. 6,80—7,50.
Tendenz: ruhig.
Brodraffinade I. 24,75.
do. **II.** 24,50.
Gem. Raffinade m. Faß 24,50—25,25.
Gem. Melis I. mit Faß 23,50.
Stimmung: ruhig, stetig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B Hamburg
per Juli 9,35, 9,45 B.
per August 9,45 bz., 9,47 B.
per Sept. 9,62 G, 9,65 B.
per Oktober-Dezember 9,92 G, 10,00 B.
per Jan.-März 10,17 G, 10,22 B.
Stimmung still.

Hamburg, den 27. Juli. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Juli 9,34. August 9,45. September 9,60. | Oktober 9,85. Dezember $10,02^1/_2$. März $10,32^1/_2$. | Tendenz: stetig.

Anfangs-Course vom 27. Juli 1896,

mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft.

Credit	228,60	Buschtiehrader	171 75
Franzosen	153 ⅛	Gotthard	167,25
Lombarden	44,25	Schweizer Union	90,50
Disconto	209,40	Warschau Wien	269,75
Deutsche	187 ⅜	Mittelmeer	9 ,10
Dresdner	159,10	Italiener	88,70
Darmstadt	153,60	Ungarn	104,30
Berl. Handels	151,60	Russ. Noten	216,25
Nationalbank	140,60	Hibernia	176,60
Laura	152,75	Gelsenkirchen	171,25
Dortmund	47,60	Harpener	157,10
Bochumer	161,60	Dannenbaum	104,10
Mainzer	119 90	Consolidation	230,50
Marienburger	90,50	Trust	172,50
Ostpreußen	9 ,60	Loyd	113,90
Lübeck. Büchener	148,75	Packetfahrt	131,60
Elbethal	128,25		

Tendenz: still.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 27. Juli 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,00 B
do. do.	3½	105,00 B
do. do.	3	99,75 bz. G
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	105,80
do. do.	3½	104,90 bz. G
do. do.	3	94,90
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	101,39
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Pfandbr. Landsch. Central	3½	101,50 G
do. do.	3	94,70
Sächsische	4	—,—
"	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	107,00 B
do. Staats-Anl. 1886	3	98,60

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		64,80
do. innere do.		56,40
Griech. kons. Goldrente	4	27,10
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	35,10
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	31,30
Italienische Rente	4	88,—
Mexik. Anleihe 1888	6	95,80
do. do. 1890	6	95 60
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	86 60
Oesterr. Gold-Rente	4	105,25
do. Papier-Rente	4⅕	101,75
do. Silber-Rente	4⅕	102,30
Port. Staats-Anl. 88—89	—	41,10
Rumän. fund.	5	102,70
do. amort.	5	100,36
do. do. 1891	4	88,20
Russ. kons. Anl. 1880er	4	103,40
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	101,20
do. do. 1890	3½	101,75
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	106,40
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,—
do. Rente 1884	5	66,25
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	104,40
do. do. 500er	4	104,40
do. do. 10	4	104,40

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1894.	
Dortmund-Enschede St.-Pr.	5	166 25
Lübeck-Büchen	6	149,25
Mainz-Ludwigshafen	5	119,90
Marienburg-Mlawka	2	91 10
do. do. St.-Pr.	5	124,25
Ostpreußische Südbahn	⅓	90.40
do. do. St.-Pr.	5	120 00
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¾	172,30
Oesterreich. Südbahn	⅘	44,20
Warschau-Wiener	19⅚	—,—
Gotthardbahn	7⅖	167 60
Ital. Meridionalbahn	—	120,25
do. Mittelmeerbahn	—	95,20
Luxembg. Pr. Hnr.	4	88 25
Schweizer Centralbahn	5½	139,30
do. Nordostbahn	6	137,90
do. Unionbahn	4	91,20

Bank-Actien.

	Dividende 1896.	
Berliner Handels-Ges.	4	151,70
Börsen-Handels-Verein	0	113,30 G
Breslauer Disk.-Bank	6½	118,80 G
do. Wechsel-Bank	5	105,70 G
Darmstädter Bank	7	153,90
Deutsche Bank	9	187,50
do. Genossenschaftsbank	5	120,80
Disconto-Commandit	8	209,30
Dresdener Bank	8	158,75
do. Bank-Verein	6	118,80
Gothaer Grund-Creditbank	4	127,10
do. do. junge	5⅓	112,80
Leipziger Bank	6	169,25
do. Creditanstalt	10	211,10
Magdebg. Privatbank	5½	110,30
Mitteldeutsche Creditbank	5	110,40
Nationalbank f. Deutschland	6½	140,50
Norddeutsche Bank		—.
Oesterreich. Kredit	11⅞	228,10
Preuß. Boden-Kredit	7	144,
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	—,
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	136,50
do. do. (Hübner)volle	6	129,
do. do. neuevolle v.95	6	—,—
Reichsbank	6,26	157,60
Schaffhaus. Bank-Verein	6½	142,25
Schlesischer Bank-Verein	5½	129,90

Industrie-Papiere.

	Dividende 1894.	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	229,60 G
Allgem. Elektr.	—	234,05 G
Anhalter Kohlen	0	216,50 bz G
Berl.-Böhm. Brauh.	9	248,25 G
do. do. Patzenhofer	13	232,25 G
do. Brauerei Schultheiß	12	292,00 G
do. Union Gratweil	4	135 40 G
Berl. Elektricität Werke		242,60 bz. G
Bismarckhütte	—	213,00 bz G
Bochumer Gußstahl	—	161,90
Bonifazius Bergwerk	0	127,00 bz. G
Cröllwitzer Papier	—	219,50 bz. G
Dannenbaum	3	104,75 G
Donnersmarckhütte conv.	6	149,00
Egestorff-Salzwerke	8	158,70
Eilenburger Kattun	0	72,60
Floether Masch.-Act.	8	135,00 B
Gelsenkirchen Bergwerk	6	171,25
Glauziger Zuckerfabrik	4½	11[illegible] G
Große Berl. Pferdeb.	12½	350,25 G
Hallesche Maschinen	28	431,00 G
Harpener Bergbau	3	157 60
Hartmann, Sächs. M.-F.	—	185,75 G
Hibernia & Shamrock	5½	176,50 G
Hildebrandt Mühlen	—	163,00 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	116,10 B
Laurahütte	—	153,25 G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	216,00 B
Leopoldshaller chem. Fabr	—	96,10 G
Luise Tiefbau conv.	0	81,50 bz. B
do. do. St.-Pr.	0	116,75 B
Mälzerei Wrede	—	95,90 G
Norddeutscher Lloyd	—	114,80 G
Phönix B.-Act. Lit. A	—	171,25 G
do. abgest	—¼	174,10 G
Pluto, Bergwerk	5½	185 80 G
do. do. St.-Pr.	5½	185,80
Pomm. Masch. conv.	4	74,30
Riebeck Montanwerke	10	184,25
Rositzer Braunkohlen	—	162,90
do. Zuckerf.	—	144.50
Sächs.-Thür. Braunk.	5⅓	123,00
do. St.-Pr.	5½	127,00
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	12	206,00
do. St.-Pr.	12	206,50
Schwartzkopff	—	261,25
Siemens-Gasindustr	11	—,—
Staßfurt Chem. Fabr.	—	182,80
Stollberger Zink-Akt.	1	64,00
do. do. St.-Pr.	6	138,40
Sudenburger Maschinen	20	199,25
Thüringer Saline	5½	86,75
Westeregeln Alkali	10	162,10
Zeitzer Maschinen	—	316,60

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1¾%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,65
Ital. Platz 100 L.	kz.	75,50
Petersb. 100 R.-R.	kz.	215,90
Amsterdam 100 fl.	lang	167,55
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,90
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,37,5
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,33
Paris 100 Fr.	kz.	81,00
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	170,20

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	99,75	Nationalbank f. Deutschland	140,60
Ital. Renten	88,10	Gotthardbahn	167,50
Ung. Goldrente	104,40	Marienburger	90,70
Russ. Noten	216,00	Ostpreuß. Südbahn	90,40
Convertirte Türken	20,05	Warschau-Wien	269,75
Buschtierader	272,40	Bochumer Gußstahl	161,40
Elbethal	138,10	Dortm. Union St.-Pr.	47,30
Prinz Heinrich-Bahn	88,00	Laurahütte	152,75
Berliner Handelsgesellschaft	151,40	Harpener Kohlen	157,00
Deutsche Bank	187,40	Hibernia	176,60
Dresdner Bank	158,60	Nordd. Lloyd	114,25
Darmstädter Bank	154,00	Hamb. Packet	132,10
Disc.-Gesellschaft	209,90		

Sammelstellen
für
Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol rc. befinden sich bei den Herren:
Emil Hildebrandt, Wuchererstraße 8,
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.
Rudolph Speck, Marienstraße 4.
Wilh. Cammitius, Königstraße 73.
A. Rebuschieß, Gr. Brauhausstr. 2.
F. Mayer, Georgstraße 5, 2 Tr.
F. Künniger, Laurentiusstr. 14.
Fried. Oehlschläger,* Schmeerstr. 14.
C. Knabe Nachf.,* Mansfelderstr. 60.
G. Schubert (Moritz König Nachf.),* Rathhausstraße 8.
Bei den mit * bezeichneten Herren befinden sich **Verkaufsstellen.**
Cigarrenköpfchen jetzt billiger und stets vorräthig.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

16 St. **schmiedeeiserne Bassins** à 7450×1750×950 mm, ca. 2000 kg schwer, und viele andere Größen sofort zu verk. Anfragen unter **U. O. 141** an **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Gut eingesäuerte [8670
Schnitzel,
à Centner 50 Pfg., giebt ab
Gröbers. Beil.

Jagdhund
mit guter Nase und Suche, sicherer Apporteur und hasenrein, **zu kaufen gesucht.** Anerbietungen unter **V. V. 1890** an die Expedition dieser Zeitung.

2 Pferde,
8 und 9 Jahre alt, flotte Gänger, fest im Zuge, stehen zum Verkauf bei [8646
Oskar Krüger, Gastwirth, **Holzweissig b. Bitterfeld.**

Brauner Wallach,
Preuße, 9 Jahr alt, 1,68 groß, flotter Gänger, weil überzählig, **billig zu verkaufen.** [8570
Hauptmann Grundtmann I, Erfurt, Wilhelmstr. 15.

Der Verkauf von Böcken
meiner auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen prämiirten [8688
Shropshire-Down-Vollblut-Heerde
hat begonnen.
Preis I. Klasse Mk. 153 } inkl. Stallgeld
" II. " " 128 } Gröbers. Kästen
" III. " " 108 } franko retour.
M. Knauer, Gröbers, Prov. Sachs.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf. [8676
Wiesena Nr. 10.

Dame in reiz. Harzst., welche **Villa** allein bewohnt, wünscht gut situirte Dame oder Herrn in [8684
Pension
zu nehmen. Näh. u. **Z. 8684** d. d. Exped.

Filiale.
Commissionslager oder Musterlager, Fabrik oder General-Depôt etc. etc. — wenn nöthig auch mit Bezirksalleinvertretung — für **Eckladen** (verkehrreiche Lage, Bahnnähe in Halle a. S.) **gesucht.** Gefl. Off. unter **W. 30** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Gesucht
zum **1. Oktober** oder früher **Wohnung** von **5—6 Räumen** mit Zubehör von kinderl. Beamten in der Gegend von Postamt 2 am Bahnhof. [8675
Gefl. Offerten mit Preis unt. **Z. 8675** in der Exped. d. Ztg. bis 31. d. Mts. erb.

Vermiethungen.

Wilhelmstrasse 33,
herrschaftl. Etage, Salon und 5 heizb. Zimmer, mehr. Kam. rc. **mit eigenem Garten** versetzungsh. f. 1. Okt. od. spät. zu verm. Näheres Sout. oder 3. Etage.

Stallungen zu verm. Advokatenweg 9.

Lafont.-Str. 26, Hochp., 10 Z. etc. u. II. Et., 5 Z. etc. zu vermiethen.

Offene und gesuchte Stellen.

Hofverwalter
September **gesucht.** Zeugnißabschriften erbittet [8645
Rittergut Queis bei Halle.

Ein junger Landwirth, 23 Jahre alt, gedienter Kavallerist, welcher auch mit der Buchführung vertraut ist, sucht Stellung. **Offerten unter L. P.** n. d. Zeitung in **in Sangerhausen erbeten.** [6838

Suche: 1 energ. Feldverwalter sof., 2 Hofverw. 1. Oktober, 3 all. Verwalter Mitte 20 er J. 1 Sept. bis 1. Okt., 2 Volontärverw. u. 4 Eleven. Persönl. Vorst. b. d. Prinzipalen kann sofort geschehen. Binneweiss, gr. Märkerstr. 9. [8671

Suche für meinen Sohn, militärfrei, der bei mir 1½ Jahre die Landwirthschaft erlernte, eine Stelle als [8663
Verwalter
bei mäßigem Gehalts-Anspruch, unter Leitung des Prinzipals und Familienanschluß. Derselbe ist mit Rüben- und Samenbau vertraut, sowie mit allen landwirthschaftlichen Maschinen, wie Mähmaschinen rc. und Viehzucht.
Freyberg, Oberamtmann, Rottleberode a. H.

Ein tüchtiger, zuverlässiger und solider
Hofmeister
wird zum baldigen Antritt **gesucht.** Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. [8674
Rittergut Mühlbach bei Wurzen.

Suche sofort einen jüngeren
Volontär-Verwalter.
Rttg. Witzschersdorf b. Kötschau
(Bahnlinie Leipzig-Corbetha.)
8664] **Schneider.**

Auf ein mittleres Gut mit Rübenbau rc. wird zum 15. September ein [8602
Eleve oder Volontär
aus guter Familie bei Familienanschluß gegen mäßige Pensionszahlung gesucht. Offerten unter **Z. 8602** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Oberschweizer
für 70 Stück Rindvieh wird zum sofortigen Antritt gesucht. [8665
Pforta. M. Jaeger, Königlicher Amtsrath.

Ein verheiratheter [8687
Pferdeknecht
wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Pforta. M. Jaeger, Königl. Amtsrath.

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferinnen werden gesucht und nachgewiesen durch **Paul. Fleckinger, Rannischestraße 5.** [8609

Gesucht sofort 1. u. 15. September erfahrene, in Küche perfekte Landwirthinnen für dauernde Stellen. Frau **Anna Fleckinger, Kl. Ulrichstraße 8.** [8677

Auf **Rittergut Groß-Ballhausen** bei Straußfurt a. U. wird auf sofort eine erfahrene, perfekte (8666
Wirthschafterin
gesucht. (Milchwirthschaft und Leutekost ist nicht vorhanden).

Eine ältere, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene [8576
Wirthschafterin
sucht baldigst selbstständige Stellung. Werthe Offerten unter **Z. 8576** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Auf e. gr. Gute findet e. anständiges
junges Mädchen
bei Familienanschluß Stellung zur Erlernung der Milchwirthschaft und Küche. Lehrgeld 300 *M.* p. a. Näheres unter **Z. 8562** in der Expedition dieser Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607272-16/fragment/page=0007

Zur Ernte

haben wir vorräthig auf Lager zu billigsten Fabrikations-Preisen

Diemen-Planen, garant. wasserdicht,
Raps-Planen, 40 □Mtr., à 10—12 Mk.
Cocos-Seile in Schocken oder centnerweise.
Getreide-Säcke, 2Pfd. schwer, à 75Pf., gezeich.
Sackbänder, à Pfd. 31½ Pfg. [8488
Sommer-Pferdedecken, à 2,50M. reinlein.

Plaut & Sohn, Halle a. S.

Das Schneidern im Hause ist eine Lust

wenn man Butterick's Schnittmuster nebst Anweisungen benutzt!
Auf 1000 verkaufte Muster kommt noch nicht eine Beschwerde!
Jedes Modell in meist 10–15 Grössen, à 25 Pfennig bis 2 Mark
Siehe „Butterick's Modenblatt" 12 Monate **1 Mark!**
Zu beziehen durch unsere Agenten, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Auf Verlangen Probenummer **gratis** und **franco** durch:
Blank & Co., Schnittmuster-Abtheilung, **Barmen.** [8591

Bitte ausschneiden und einsenden.

300 Arbeiter. Hohlschleiferei in eigener Fabrik. Gegründet 1884.

Garantie-Stempel.

Einsender dieser Annonce verlangt zur Probe:

1 Rasirmesser No. 53,

hohlgeschliffen, von magnetisirtem Silberstahl geschmiedet, fertig zum Gebrauch, für ... Bart, zum Preise von **Mk. 1,50.** Zahlung oder Retoursendung in 14 Tagen nach Empfang. — Allerneuestes Preisbuch mit Zeichnungen in Naturgröße versendet an Jedermann umsonst und portofrei [3511

C. W. Engels, Stahlwaaren-Fabrik,
Gräfrath bei Solingen.

Nachdruck dieser Annonce verboten.

Liebig Company's Fleisch-Extract

Nur aecht, wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Das Fleisch-Pepton
der Compagnie Liebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und feines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode unter steter Kontrolle der Herren [7775
Prof. Dr. M. v. Pettenkofer u. **Prof. Dr. Carl v. Voit,** München.
Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen. [5071

Otto Thiele

Buchdruckerei und Verlag der „Halleschen Zeitung"
(Alleiniger Inhaber: Otto Thiele)
Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87
empfiehlt sich

den Herren Landwirthen

zur eleganten Ausführung von **Visitenkarten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Trauerbriefen,** sowie zur Ausführung aller geschäftlichen Drucksachen, wie **Mittheilungen, Briefbogen, Couverts u. s. w. u. s. w.**

—• bei billigsten Preisen. •—

Auction.

Dienstag, den 28. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr versteigere ich zwangsweise Geiststraße 39 hier:
36 größere u. kleinere Schnabelhähne, 18 div. Durchgangshähne, 7 div. Dreiweghähne, 18 div. Eckventile, 22 div. Durchgangsventile.

Engel,
Gerichts-Vollz., Barfüßerstr. 16.

Verkauf von Naumburger Braunkohlen-Actien.

In einer Konkurssache beabsichtige ich 25 Aktien der Naumburger Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft mit den Dividendenscheinen vom 1. April 1896 ab mittelst Ausgebots gegen Baarzahlung zu verkaufen. Die Aktien haben im vorletzten Geschäftsjahr 12 Prozent, im letzten Geschäftsjahr 15 Prozent (45 Mk. pro Aktie) Dividende gegeben. [8682

Schriftliche Angebote nehme ich bis zum 15. August, Abends 6 Uhr entgegen.

Naumburg a. S., den 25. Juli 1896.

Baumgarten, Justizrath.

[8605

Die

Hartobstverpachtung

der **Plantagen** des

Schulgutes Pforta

findet **Sonnabend, den 1. August,** Mittags 1 Uhr daselbst statt.

Max Jäger,
Königl. Amtsrath.

Bauplätze

in **jeder Größe,** zu **Wohnhäusern, Fabrikanlagen, Lagerhäusern** rc., an der **Hafenstraße, Nähe** des **Halle-Hettstedter Bahnhofes** und **der Hafenbahn,** zu **verkaufen.** [8679
G. Kehse, Halle a./S., Mansfelderstr. 44, p.

Mein

Insektenpulver

tödtet sämmtliches Ungeziefer, gleichviel ob kriechend oder fliegend, als: **Motten, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Schwaben, Ameisen** rc.

Ernst Jentzsch, [8444
Leipziger Straße 29.

Halle a. S. — Brüder-Strasse

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

Fernsprecher 151.

Gesucht zum 1. Oktober f. alte Dame in klein. Stadt eine zuverl.

Wirthschafterin

in gesetzten Jahren. Gründliche **Kenntnisse** in f. Küche, Backen und Behandlung der Wäsche Bedingung. Meld. nebst Zeugnißabschriften, Gehaltsansp. und Näheres der Verhältnisse unter **H. h. 52056** an **Rud. Mosse, Halle a. S.** erbeten. [8502

60—65,000 Mk.

zur höchsten Stelle, weit innerhalb der Feuertaxe, von einem soliden Geschäftsmann **sofort oder 1. Oktober zu leihen gesucht.** Agenten verbeten. Offert. unter **L. s. 8221** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Halle a. S.,
— Schmeerstrasse 20, I. —
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Original-Preisen.
Telephon-Anschluss 591.

Für Getreidehändler.

Ein altes, gutes und rentables Getreide-, Dünge- u. Futtermittelgeschäft in der **Provinz, nahe Leipzig,** mit sehr guter Kundschaft, neues Wohnhaus, Speicher und Stallung, ist zu **verkaufen.** Preis Mk. 26,000. Anzahlung die Hälfte. Besitzer zieht sich zurück. Offerten unter **F. 368** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** [8676

Verdingung.

Die Menage-Bedürfnisse für das Wirthschaftsjahr 1. November 1896/97 sind für das unterzeichnete Bataillon zu vergeben. Die näheren Lieferungsbedingungen können auf dem Dienstzimmer der Kassen-Verwaltung, Kasernenstraße Nr. 11, eingesehen bezw. gegen Vergütung von 1 M. Kopialien bezogen werden. Angebote mit der Aufschrift: **„Angebote auf Menage-Lieferungen"** sind bis zum 10. August 1896, Vormittags 10 Uhr, bei derselben Geschäftsstelle abzugeben. [8681

Eisenach, den 24. Juli 1896.

2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 94.
Die Menage-Kommission.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Packetbestellern auf ihren Bestellungsfahrten Packete ohne Werthangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Packeten aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Packetbesteller nehmen die Packete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung bez. Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr der Einsammlung der Packete beträgt 10 Pfg. für jedes Stück.

Halle (Saale), den 3. Juli 1896.

Kaiserliches Postamt 2.
Schulze.

Bekanntmachung.

Bei der am 8. Mai d. J. stattgehabten planmäßigen Ausloosung der auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 30. September 1889 ausgefertigten Anleihescheine der Stadt Aken a. E. — I. Ausgabe — sind folgende Nummern gezogen worden:

1. **Buchstabe A** Nr. 109, 177, 354, 292, 380, 17, 83 und 50 über je 500 Mark.
2. **Buchstabe B** Nr. 105, 183, 170, 29, 271 und 248 über je 200 Mark.

Die Inhaber der vorbezeichneten Anleihescheine werden hierdurch aufgefordert, gegen Rückgabe der Anleihescheine in kursfähigem Zustande und der dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen, dem Stammwerth der Anleihscheine bei der hiesigen Kämmerei-Kasse vom 2. Januar 1897 ab in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Januar 1897 ab hört die Verzinsung der ausgeloosten Anleihescheine auf.

Für fehlende Zinsscheine wird deren Geldbetrag vom Kapital in Abzug gebracht.

Rückständig ist:
seit 1. Januar 1896 — I. Ausgabe — **B.** Nr. 329.

Aken, den 8. Mai 1896.

Der Magistrat.
Neubauer.

Eröffnung des 28. Cursus
der
landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Die Eröffnung des 28. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hierselbst wird

Mittwoch, den 14. Oktober d. Js., Nachm. 2 Uhr
im alten Rathhause hierselbst

erfolgen.

An dem vorigen Cursus nahmen 78 Schüler theil, von welchen 34 in die I. Klasse und 44 in die II. Klasse der Schule aufgenommen und von 9 Lehrern unterrichtet wurden.

Denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, empfehlen wir in ihrem eigensten Interesse angelegentlichst, zur Erreichung des Zieles unserer Schule noch den Besuch der I. Klasse. Dies wird auch von der Commission des Provinzial-Ausschusses, welche die Leistungen der Schule bei ihrer Revision am 18. März d. Js. wiederum in anerkennendster Weise beurtheilt hat, den Schülern dringend angerathen.

Anmeldungen sind an den Direktor der Winterschule, Herrn **Glass,** Neumarkt 38 hierselbst, **bis zum 1. Oktober d. J.** zu richten, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit sein wird. [8160

Merseburg, den 7. Juli 1896.

Der Vorsitzende
des landwirthschaftl. Kreis-Vereins und des Curatoriums der Winterschule
Graf Hohenthal.

BERLINER GEWERBE-AUSSTELLUNG. GRUPPE XVI.

Jedermann sein eigener Drucker

150 Abzüge in 15 Minuten von einem Schriftstücke in Schwarz.

Der Schapirograph.

Ein neuer unübertroffener Vervielfältigungs-Apparat zur **selbständigen, kostenlosen** Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Actenstücken, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen rc. rc. in **Schwarzdruck.**

Die Handhabung dieses Apparates ist für jeden Laien eine **erstaunlich einfache,** der Erfolg **unausbleiblich** und **garantirt.**

In dem Apparatkasten befindet sich das auf 2 Rollen aufgewickelte Negativpapier von ca. 5 m Länge, wovon das entsprechende Format auf der Druckfläche ausgespannt ist. Das Original (Manuskript) wird mit der beigegebenen schwarzen Tinte auf Post- oder Kanzleipapier geschrieben oder gezeichnet, und nachdem es getrocknet, mit der Schriftseite auf das Negativpapier aufgelegt und mit der Hand glatt angestrichen.

Nach 1—2 Minuten wird das Original vom Negativpapier abgenommen, auf welchem jetzt ein Negativ (Spiegelbild von dem Original) entstanden ist. Auf dieses Negativ werden die zu bedruckenden Blätter nach einander aufgelegt, mit der Hand oder mit dem beigegebenen Roller leicht angedrückt und die nun fertige **schwarze und scharfe** Copie (Abklatsch) sofort abgezogen und so fortgefahren, bis die gewünschte Anzahl Abdrücke gewonnen ist.

Um ein neues Original zu vervielfältigen, wird das gebrauchte Negativpapier auf die Rolle rechts gewickelt, wodurch sich zu gleicher Zeit von der Rolle links frisches Negativpapier auf die Druckfläche ausbreitet.

Wir liefern den Schapirograph 5 Tage auf Probe ohne jede Kosten.

Jede Stelle des benutzten Negativpapiers kann mehrere Male verwendet werden, da die alte Schrift nach einigen Tagen einsinkt und nicht mehr abdruckt. Dadurch wird dieses Verfahren zugleich auch die **billigste** Vervielfältigungsart.

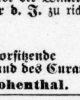
Preis: Compl. Apparat Quart-Folio 22×33 cm **17 Mark,** 1 Ersatzrolle, ca. 5 Meter, 4 Mark. Schwarze Schapirograph-Tinte 0,80 Mark. Auch größere Formate sind vorräthig.

Herm. Hurwitz & Co.,
Berlin C., Klosterstr. 49.

Suche Verbindung

mit **Instituten, Kassen, Stiftungen u. Sparkassen zwecks Beleihung nur bester ländl. u. städt. Grundstücke.**

Paul Reichenberg, Danzig,
Commissions- und Hypotheken-Geschäft.



Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607272-16/fragment/page=0008